



Deutschsprachige  
Evangelische  
Gemeinde in Belgien



# DUNKELHEIT

## Monatssprüche

### Oktober

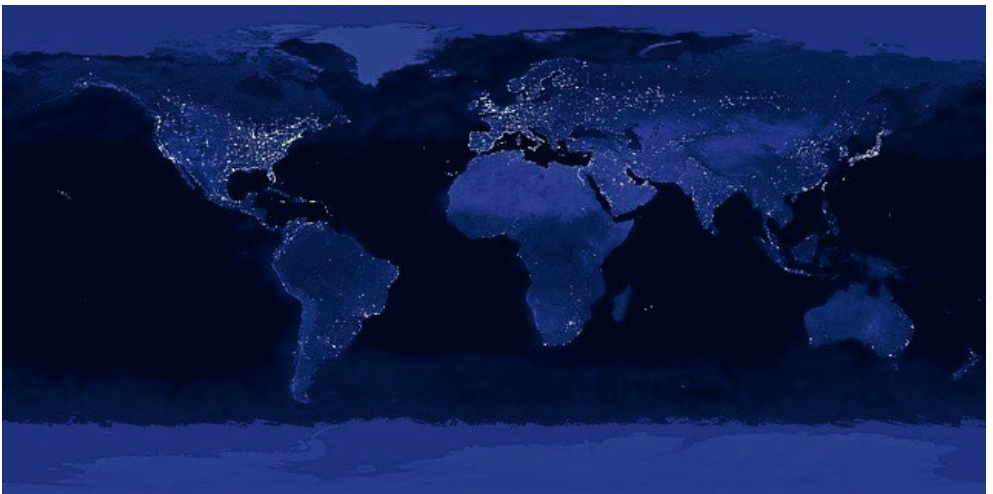
Jesus Christus spricht: Das Reich Gottes ist mitten unter euch. – Lukas 17,21

### November

Gott spricht: Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken. – Hesekiel 34,16

### Dezember

Gott spricht: Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln. – Maleachi 3,20



# INHALTS- VERZEICHNIS

**Seite 4**

Grußwort

**Seite 6**

Thema: Dunkelheit

**Seite 16**

Die Albe als liturgisches Gewand

**Seite 18**

Aus dem Presbyterium

**Seite 22**

Rückblicke

**Seite 26**

Gottesdienste

**Seite 33**

Vorschau

**Seite 43**

Veranstaltungen

**Seite 50**

Freud und Leid

**Seite 51**

Impressum

**Thema |** Dunkelheit ist eine Frage der Perspektive. Wer nachts am Lagerfeuer immerzu in die Flamme schaut, macht das Auge blind für die feinen Silhouetten der Dunkelheit. Wer seine Augen an Dunkelheit gewöhnt, erkennt auch kleines Licht. Den verschiedenen Perspektiven auf Dunkelheit nähern wir uns in diesem Gemeindebrief – von Gedanken über Lichtverschmutzung, einer biblischen Abhandlung, Erinnerungen an dunkle Zeiten und Krisen heute bis zur Dunkelheit des Todes. Dunkelheit und Licht kommen in unterschiedlichsten Nuancen, und dieser Gemeindebrief ruft uns dazu auf, den Herbst und die Adventszeit dafür zu nutzen, den Blick für Dunkelheit und Licht zu schärfen. Passend dazu werden uns die Monatsprüche mit auf den Weg gegeben. Wenn Sie jetzt also die Leselampe anknipsen, um die Gemeindebriefseiten auch bei heranbrechender Dunkelheit gut lesen zu können, wünschen wir Ihnen angenehme Lektüre.

*Ihr Redaktionsteam*

## Liebe Gemeinde,

wundervolle herrliche und helle Sommertage liegen nun hinter uns. Einige davon habe ich mit meinem Mann in Nordeuropa verbracht. Dort war der Sommer nicht so brachial heiß, als dass man es kaum mehr aushalten könnte. Im Vergleich zu Bayern beginnen die Sommerferien in Brüssel ja schon im Juli. Diesen Vorteil konnte ich nun erstmals nutzen, um in den Norden zu reisen. Der frühere Reiseterrmin ermöglicht es, die langen Tage und kurzen Nächte in Nordeuropa besonders auszuschöpfen. Ich bin überzeugt davon, dass es Einfluss hat auf meine Stimmung und Launen, wenn die Sonne einfach länger am Himmel steht und sich die Abenddämmerung unendlich sanft und langsam ausbreitet. Unvergesslich ist dabei die abendliche Schifffahrt durch den Schärenarten vor Stockholm bis zur offenen Ostsee in Richtung Helsinki. Noch bei dem kurzen Zwischenstopp in Marienhamn auf den Ålandinseln um Mitternacht war der Himmel in vielen Rottönen eingefärbt und keineswegs dunkel.

Nach diesen wunderbaren hellen Sommertagen denken wir in diesem GemeindebrieF über Dunkelheit nach. Warum? Das Thema stand schon seit längerem auf der Wunschliste des Redaktionsteams

und es lockte uns, den verschiedenen Dimensionen der Dunkelheit nachzugehen. Licht und Dunkelheit, Helles und Finsternis ... gehören in das Leben der Menschen und sind auf dieser Welt sichtbar. In biblischen Texten findet die Licht-Dunkel-Metaphorik umfassende Verwen-



dung und lässt durchaus breiten Interpretationsspielraum (siehe Beitrag von Andrea Schmidt). Die Erfahrungen, dass das elektrische Licht fehlt und die Nacht dunkel wird, machen Menschen in Kriegsgebieten, damals wie heute. Eindrücklich wird dies geschildert in dem Interview das Bettina Meller in diesem Sommer mit Evi Kuby geführt hat.

In unserer Zeit erreicht die künstliche Beleuchtung zum Teil Ausmaße, die den Begriff „Lichtverschmutzung“ hervorgebracht haben. Die Dauerbeleuchtung von Gebäuden oder die weit verbreitete Straßenbeleuchtung hat Auswirkungen auf

Tiere und Pflanzen und bringt ihren natürlichen Rhythmus durcheinander. Ähnlich verhält es sich, wenn Menschen über Probleme klagen, nicht einschlafen zu können. Schlafstörungen können unendlich Kraft rauben und mürbe machen. Welche Rolle spielen dabei die Bildschirme am Smartphone oder am Laptop, auf die die Augen tagsüber geblickt haben? Es gibt also auch ein „Zu viel“ an Helligkeit und Licht. Kinder lieben es, Höhlen zu bauen und sich zu verstecken. Besonders gemütlich kann es sein, nur bei Kerzenlicht zusammen zu sitzen. In der Kirche achten wir auf die passende Beleuchtung, weil eben auch das „Zu viel“ die Atmosphäre stören kann.

**„Es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind.“ Jesaja 8,23**

Wenn wir heutzutage mit sorgenvollen Blicken von Düsternissen sprechen und uns von ihnen eingenommen fühlen, geht es meistens um den Zustand unserer Welt oder noch genauer um den geistigen Zustand einiger Machthaber. Dass es hilft, hier etwas mehr Licht hineinzubringen, sogar mit dem Scheinwerfer Licht auf absurde Details zu werfen und sie zu entlarven, zeigte mir meine Urlaubslektüre: Wladimir Kaminer, Frühstück am Rande der Apokalypse von 2023. Manche Dinge auf dieser Welt kann man nur mit Humor (oder Sarkasmus?) ertragen ... und dann in Ruhe weiterfrühstücken.

Mit dem Herbst beginnen die Tage wieder merklich kürzer und dunkler zu werden. Das kann man natürlich bedauern, das ändert aber nichts daran. Man kann es sich auch besonders gemütlich und schön machen zu Hause. In der Kirche beginnen wir ab Oktober wieder mit Taizé-Gebeten und tauchen gemeinsam mit Liedern und Gesängen ein in das warme Kerzenlicht. An St. Martin und dem Laternenumzug der Kinder Leuchten die Lichter hell. Die ersten Vorbereitungen für die Adventszeit sind bereits angelaufen. Das sind die dunkelsten Wochen des Jahres. Als Gemeinde erleben und gestalten wir diese Zeit besonders intensiv miteinander.

**„So wäre auch Finsternis nicht finster bei dir.“ Psalm 139,12**

Denn dann steht ja auch das Weihnachtsfest bevor. Die Krippenspielproben werden stattfinden und wir freuen uns auf volle Kirchen an den Feiertagen. Und danach wird es dann ja auch schon wieder langsam heller ... die Dunkelheit wird nicht bleiben, ganz sicher nicht, sondern das helle Licht wird wiederkehren.

*Eure Pfarrerin Katja Baumann*

## AUS DER DUNKELHEIT ZUM LICHT

Diese wahre Geschichte beginnt in einer Stadt in Deutschland während der Nazizeit im Jahr 1935.

Ein junger Mann, Hermann Härtling, hat gerade seine Handwerkslehre abgeschlossen und ist Mitglied der sozialistischen Partei geworden, einer Partei, die von den Nazis blutig verfolgt wird. Viele Sozialisten und Kommunisten verlassen damals Deutschland, um in einem freien Land ein neues Leben zu beginnen.

So zieht auch der junge Mann zusammen mit seiner Mutter nach Argentinien, ein Land, welches damals nicht nur Juden Zuflucht geboten hat, sondern auch vielen politisch Verfolgten. Er findet auch alsbald eine Arbeit, denn gute deutsche Handwerker werden immer gebraucht und Mutter und Sohn sehen voller Hoffnung in die Zukunft. Aber wie schnell kann diese Hoffnung zerstört werden.

Eines Abends will der junge Mann noch ein Bier in der Kneipe an der Ecke trinken, als er auf einmal einen Menschen um Hilfe schreien hört. Er läuft in die Richtung, aus welcher der Schrei kommt und findet einen durch Messerstiche verletzten Mann am Boden liegen. Aber er kann nicht mehr helfen, denn der Verletzte stirbt in seinen Armen. Andere Menschen, die auch die Hilfeschreie gehört haben, kommen hinzu. Die Polizei wird gerufen und da der junge Deutsche der Erste am Tatort ist, wird er verdächtigt, den Menschen erstochen zu haben. Da sein Spanisch noch recht dürf-

tig ist, kann er sich nicht richtig verteidigen und auch seine Erklärungen der Tatumstände werden nicht richtig verstanden. Das Opfer kann ihn nicht mehr entlasten und der wahre Mörder ist geflohen.

Der junge Deutsche kommt vor ein argentinisches Gericht und da er sich aus finanziellen Gründen keinen Anwalt leisten kann, wird er wegen Mordes zu lebenslanger Haft verurteilt.

Seine Mutter überlebte in primitivsten Verhältnissen in einem der Elendsquartiere, die sich wie Krebsgeschwüre an den Stadträndern der Millionenstadt ausgebreitet haben. Kein Deutscher hatte sich je in diese Gegenden gewagt und so hatte die Frau Härtling auch nie etwas von einer deutschen Kirche gehört. Die gab es aber seit deutsche Einwanderer sich in Argentinien ansiedelten.

Inzwischen sind die Jahre vergangen und wir schreiben das Jahr 1950, ein Jahr, in dem viele Immigranten aus dem zerstörten Deutschland den Weg über den Ozean nach Südamerika nahmen.

Die evangelische sowie die katholische deutsche Kirche wurden nach dem 2. Weltkrieg Anlaufstelle für viele Immigranten, die mit den Flüchtlingsschiffen im Hafen von Buenos Aires gelandet waren. Es sprach sich auch bei den schon länger in Argentinien lebenden Deutschen herum, dass man dort eine geistige Heimat finden konnte. Denn allein die Muttersprache ist relevant und wichtig für Predigt, Gebet und

## Kirchenlieder.

So fand auch die alte Mutter des Verurteilten den Weg in die deutsche evangelische Gemeinde und als sie ihre traurige Geschichte erzählt hatte, wurde nach einer Lösung gesucht. Zunächst bemühte sich der Pfarrer und der Gemeindegemeinderat um eine Besuchserlaubnis im Gefängnis. Der Pfarrer und ein Jurist durften dann auch mit dem Häftling sprechen und kamen entsetzt über die Verhältnisse in dem argentinischen Gefängnis zurück. Genauso entsetzt waren sie auch über den körperlichen Zustand des Gefangenen.

Nun wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den armen Mann, der immer wieder seine Unschuld beteuerte, aus seinem Elend zu befreien. Denn argentinische Gefängnisse der damaligen Zeit waren schrecklich.

Mit Hilfe eines guten Anwalts und nachdem sich auch die Deutsche Botschaft eingeschaltet hatte, kam der bedauernswerte Mann nach langen Jahren in Haft wieder frei. Einen an Körper und Geist gebrochenen Sohn hat die Mutter Häftling zurückbekommen, denn die schrecklichen Jahre im Gefängnis waren nicht spurlos an dem Mann vorübergegangen.

Und doch leuchtete nun ein Licht in der Dunkelheit, denn Hermann Härtling war ja noch nicht alt. Ein neues Leben konnte noch einmal für ihn beginnen. Und es begann! Eine deutsche Firma stellte ihn ein und sie konnten aus der "Villa miseria" ausziehen.

Anhand dieser Geschichte kann man sehen, wie wichtig eine Gemeinde für den Einzelnen sein kann. Man findet Gleichgesinnte, die manchmal sogar zu Freunden werden, und Hilfe in der Not.

*Eva Hauff*



**Abend** ward, bald kommt die Nacht,  
schlafen geht die Welt; denn sie weiß,  
es ist die Wacht über ihr bestellt.

**Einer** wacht und trägt allein  
ihre Müh und Plag,  
der lässt keinen einsam sein,  
weder Nacht noch Tag.

**Jesu Christ**, mein Hort und Halt,  
dein gedenk ich nun,  
tu mit Bitten dir Gewalt:  
Bleib bei meinem Ruhn.

Wenn dein Aug ob meinem wacht,  
wenn dein Trost mir frommt,  
weiß ich, dass auf gute Nacht  
guter Morgen kommt.

*Rudolf Alexander Schröder schrieb das Lied  
in der in vieler Hinsicht dunklen Zeit des  
Zweiten Weltkrieges.*

## ARS MORIENDI—DIE KUNST DES STERBENS

*„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“ Psalm 90,12*

Wenn die Tage wieder dunkler werden, ist es nicht mehr weit zum Gedenkmonat November. Das Kirchenjahr nähert sich dem Ende mit dem Gedenken an die Toten, die Toten der Kriege und Gewaltherrschaft und auch der Toten in der Gemeinde und der eigenen Familie. Auch wenn dunkle Gedanken über den Tod natürlich zu jeder Zeit aufkommen können, haben sie doch ihren besonderen Platz und ihre Zeit in den Gottesdiensten und Gedenkfeiern des Novembers.

Sich mit dem Tod, ja gar mit dem eigenen Tod auseinanderzusetzen, hat eine lange christliche Tradition. Sich auf den eigenen Tod vorzubereiten, gehörte zur christlichen Lebenshaltung. Das 20. Jahrhundert mit seinem Massensterben in den Weltkriegen und der sich ausbreitenden Fortschrittsgläubigkeit verdrängte und tabuisierte das Thema. War es über Jahrhunderte hin eine Schreckensvorstellung gewesen, plötzlich zu sterben, so galt und gilt dies nun für viele als Wunschvorstellung: Sich möglichst wenig mit dem Tod beschäftigen, mit dem eigenen schon mal gar nicht, und dann nichts vom Verfall mitbekommen und von einem Moment auf den anderen, am liebsten durch einen plötzlichen, schnellen Herztod sterben. Doch diese Weise zu sterben, lässt sich nicht per Knopfdruck herbeiwünschen. Es hat ein Nachdenken eingesetzt, dass es

auch gut sein kann sich vorzubereiten, seine weltlichen Dinge zu regeln, mit sich und seinen Mitmenschen möglichst im Reinen zu sein und sich vielleicht sogar noch zu bedanken und zu verabschieden. Mit der aufkommenden Hospizbewegung wurde das Bewusstsein wieder geschärft, dass gutes Leben und intensive Erfahrungen auch in der allerletzten Lebensphase, auch im Sterben, möglich sind.

Sterbe- und Trauerforscher sensibilisieren außerdem, das Sterben der anderen emphatisch in den Blick zu nehmen und zu begleiten. So wird heute wieder eine größere Sensibilität für dieses Thema erreicht, das den Sterbenden guttut und auch für die Lebenden ein Gewinn an Tiefe und Lebenserfahrung ist.

Ein Blick zurück: Im ausgehenden Mittelalter erreichte die Literaturgattung der „Ars Moriendi“ einen Höhepunkt. Die Auseinandersetzung mit dem Tod wurde noch nicht tabuisiert, sondern sollte zeit lebens eingeübt werden. Anfangs noch stark im Mönchtum verwurzelt und für theologisch Gebildete auf Latein verfasst wurde diese Literaturgattung immer volkstümlicher. Ein gutes Beispiel dafür ist die „Kunst des heilsamen Sterbens“ von Thomas Peutner aus dem Jahr 1434. Der Sterbende wird seelsorgerlich innig begleitet und auch ermahnt. Diese Ermahnungen richten sich darauf, das Abend-

mahl zu feiern, sich nicht gegen den nahenden Tod anzusehen, sondern ihn anzunehmen, mit Dankbarkeit auf das Leben zurückzublicken, die „ungeordnete Sorge um die zeitlichen Dinge“ hinter sich zu lassen und sich auf die Begegnung mit Gott einzustellen. Nicht nur der Sterbende wird angeleitet, auch der Seelsorgende bekommt Hilfestellungen zur Hand, wie er begleiten und unterstützen kann im Angesicht des nahenden Todes.

In dieser Tradition schreibt auch Martin Luther 1519 den Sermon von der Bereitung zum Sterben, der mit diesen Worten beginnt:

*„ZVm Ersten / Dieweil der Todt ein Abscheid ist von dieser Welt vnnd allen jhren hendeln / ist noth / daß der Mensch sein zeitlich Gut ordentlich verschaffe / wie es sol oder er gedencet zu ordnen / daß nicht bleibe nach seinem Tode vrsach zancks / haders / oder sonst eines Irrthumbs / vnter seinen nachgelassenen Freunden. Vnnd diß ist ein Leiblicher oder eusserlicher Abschied von dieser Welt / vnd wird vrlaub vnd letzte gegeben dem Gut. Zum Andern / Daß man auch Geistlich einen Abscheid nehme (...)"*

Die Worte haben nicht an Aktualität eingebüßt. Da geht es zum einen darum, seine weltlichen Angelegenheiten zu regeln und „Ordnung“ zu hinterlassen. Genauso wichtig ist es aber, sich geistlich vorzubereiten. Das bedeutet, Ärger und Groll hinter sich zu lassen, seine Beziehungen in der Familie und zu den Mitmenschen zu klären. Luther stellt sich die Frage: Was kön-

nen wir dazu tun, dass unsere Angst beim Sterben kleiner und der Trost im Herzen größer wird? Er ermahnt deshalb, an der frohen Botschaft der Auferstehung von den Toten festzuhalten und sich an der Aussicht auf Gottes Herrlichkeit zu trös-



ten.

Auch heute orientiert sich seelsorgerliche Sterbebegleitung an diesen Grundsätzen. Wo noch Belastendes ist, Dinge unerledigt sind, wird zur Klärung ermutigt. Als besonders intensiv und feierlich habe ich Abendmahlsfeiern im Familienkreis am Sterbebett erlebt. Das gemeinsame Beten, vielleicht mit Psalmenworten, stärkt die Bindung zu Gott und schenkt Ruhe und Frieden am Lebensende. Auch die Angehörigen gilt es im Blick zu behalten und zu begleiten. Denn für Angehörige kann eine Sterbebegleitung ein anstrengender Kraftakt werden. Doch wie oft schon habe ich im Rückblick erzählt bekommen, dass es gut war und wertvolle Zeit bedeutete, auszuharren und dabei zu bleiben ... bis zum letzten Atemzug.

*Katja Baumann*

Leseempfehlung: Placidus Berger, Ars Moriendi, Vier-Türme-Verlag Münsterschwarzach 2010

<sup>1</sup>Quelle: [https://www.deutschestextarchiv.de/book/view/luther\\_betbuechlein\\_1604?p=235](https://www.deutschestextarchiv.de/book/view/luther_betbuechlein_1604?p=235)

# EIN BIBLISCHER BLICK AUF FINSTERNIS UND DUNKELHEIT

Bilder von Finsternis und Dunkelheit begegnen uns an vielen Stellen der Bibel. Sie haben einen vielschichtigen metaphorischen, theologischen und literarischen Gehalt und beziehen sich sowohl auf den Menschen als auch auf Gott. So ist die Gottesbegegnung von Dunkelheit begleitet: „Gott verhüllt sich in Finsternis und Wolkendunkel“ (Ex 20,21); „er macht Finsternis zu seiner Hülle“ (Ps 18,12). Und zugleich heißt es: „In ihm ist keine Finsternis“ (1 Joh 1,5). Gottes Gegenwart kann sich verbergen und offenbaren – beides zugleich. Häufig wird Finsternis dem Licht gegenübergestellt, ohne daß dies ein gnostischer Dualismus wäre. Besonders das Johannesevangelium arbeitet mit diesem Bild: „Das Licht scheint in der Finsternis, aber die Finsternis hat es nicht ergriffen“ (Joh 1,3; 3,19). Für Johannes ist die Finsternis Sinnbild der Gottesferne, ein Leben ohne Orientierung. So sagen die Sprüche: „Der Weg der Gottlosen ist wie dunkle Nacht“ (Spr 4,19).

Ethische Schärfe erhält das Motiv der Finsternis an vielen Stellen des Alten Testaments. Finsternis steht für Schuld, Irrtum und Unheil. „Sie bedeckt die Erde und Völker“ (Jes 60,2) und „ihre Werke fliehen das Licht“ (Hiob 24,13). Darum fordert Paulus auf: „Legt ab die Werke der Finsternis und zieht an die Waffen des Lichts“ (Röm 13,12). Und der Erste Johannesbrief warnt in moralischem Sinn: „Wer seinen Bruder

haßt, wandelt in der Finsternis“ (1 Joh 2,11).

Doch im biblischen Verständnis ist Finsternis nicht nur Symbol von Schuld und Gottesferne, sondern auch Ausdruck von Angst, Not und Verlassenheit. Besonders in den Psalmen klingt das an: Menschen „sitzen in Finsternis und Dunkelheit, gebunden in Elend und Eisen“, aber Gott „führt sie aus Dunkelheit und Finsternis“ (Ps 107,10f). Das „finstere Tal“ aus Psalm 23 ist bis heute ein Bild für Lebenskrisen, die sich im Vertrauen auf Gott durchstehen lassen. Dunkelheit und Finsternis gehören auch zum „Tag des Herrn“, dem Schrecken des göttlichen Gerichts (Jes 13,9f; Offb 8,12). Schließlich ist die Scheol, das Reich des Todes, mit absoluter Finsternis gleichgesetzt (Hiob 10,21). Die Evangelisten berichten, dass sich während der Kreuzigung Jesu „eine Finsternis über das ganze Land legte“ (Mt 27,45 pl.). Hier dient die Finsternis als literarische Metapher, die die Größe des Heilsgeschehens Gottes am Kreuz veranschaulicht. Theologisch gedeutet: In der Passion erfährt Jesus die ganze „Macht der Finsternis“ (Lk 22,53).

Dunkelheit bedeutet in der Bibel nicht nur Bedrohung und Gottesferne. Sie ist auch ein Raum, in dem Gott handelt und seine Nähe spürbar wird. In der Dunkelheit der Nacht schließt Gott den Bund mit Abraham (Gen 15,12f). In der Nacht lässt er die Israeliten durch Mose aus der Knecht-

schaft Ägyptens führen (Ex 12,31f). In der Nacht ringt Jakob mit Gott bis zur Morgenröte (Gen 32,24). Und in der Nacht befreit der „Engel des Herrn“ die Apostel aus dem Gefängnis (Apg 5,19).

Gleich am Anfang der Bibel begegnet uns schließlich das Motiv der Ur-Finsternis, die vor der Erschaffung der Welt existierte: „Die Erde war Chaos und leer, und Finsternis bedeckte die Urflut“ (Gen 1,1). Die Finsternis, hebräisch cheschok, ist in der Schöpfungsgeschichte keine „böse“ eigenständige Macht wie etwa in anderen altorientalischen Schöpfungsmythen, sondern eine kosmische Metapher für das Ungeformte, Unbestimmte, in dem noch nichts Gestalt gewonnen hat. Mit der Schöpfung wird sie nicht vernichtet, sondern in eine Ordnung eingefügt. Gott begrenzt die Finsternis durch das Licht. Tag und Nacht, Licht und Dunkel bilden fortan den Rhythmus der Schöpfung (Gen 1,5) – ein Werk, das Gott als „sehr gut“ erkennt (Gen 1,31).

*Andrea Schmidt*

#### **Literatur :**

Biblia Hebraica Stuttgartensia  
Novum Testamentum Graece et Germanice  
Grosse Konkordanz zur Lutherbibel  
Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament

## DUNKELHEIT IN KRIEGSZEITEN

Zeitzeugin: Gemeindemitglied Evelyn Kuby spricht mit Bettina Meller im Juli 2025

An einem herrlichen Sommertag besuche ich Evi, die froh ist, nach dem letzten Krankenhausaufenthalt wieder zu Hause zu sein. Sie liegt in einem hellen Zimmer mit Blick auf ihren wunderschönen großen Garten. 'Ich bin froh, dass ich noch da bin und dankbar für jeden Tag!' so drückt sie aus, dass es diesmal recht knapp war, als sie eingeliefert wurde.

### **Evi, erinnerst Du Dich noch, als die Gemeinde in der Ave. Charbo war?**

Oh ja, da ist ja mein Sohn Achim von Pfarrer Quisdorp konfirmiert worden und zur gleichen Zeit hat er meine Tochter Irene dort getauft. Damals wohnten wir ja weiter weg in Uccle, die Kinder waren klein, so dass ich nicht so häufig in die Kirche kam.

### **Im EGZ gehst Du schon lange ein und aus, oder?**

Seit mein Mann Otto 1998 gestorben ist, bin ich häufig in der Ave. Salomé im EGZ gewesen und habe an den Gottesdiensten und auch an vielen Angeboten teilgenommen. Gehirngymnastik, Hockergymnastik, Vorträge, Feiern und Gemeindeferien. Es ist eine sehr lebendige Gemeinde. Und drei Enkel sind ja in der Gemeinde getauft und konfirmiert. Pfarrer

Czierpka hatte mir seinerzeit vorgeschlagen, zum 20. Jahrestag des Mauerfalls eine Ausstellung von 20 Skulpturen im EGZ zu machen. Das haben wir gemacht und es war eine sehr schöne Sache.

### **Hast Du Kunst und Bildhauerei studiert?**

Eigentlich wollte ich immer schon Kunst studieren, aber mein Vater meinte, ich sollte einen Brotberuf lernen. Erst später während meiner Ehe konnte ich diesen Wunsch verwirklichen. Mein Mann hat mich da sehr unterstützt. Hier in Belgien, erst an der Akademie in Boisfort, auf diversen Sommerakademien und schließlich auf der RHok Akademie in Etterbeek habe ich meine Ausbildung gemacht; 10 Jahre habe ich die Bildhauerei gelernt und dann auch selbst unterrichtet.

Ach ja, beim Umbau Emmaus 2020/2021 habe ich sogar noch einen Nachmittag Steine geklopft, als die Mauer abgebaut wurde und die Steine dann wieder ge-

nutzt werden sollten. *Und Du hast uns gezeigt, wie man den Meißel richtig ansetzt*, füge ich hinzu.

*Ich schaue mich im Wohnzimmer und im Flur um, wo viele von Evelyn Kubys Werken*



*stehen und auch im Garten. Sie sind ausdrucksstark. Unterschiedliche Materialien und Techniken hat sie ausprobiert. Bilder in Aquarell und Acryl, Keramikskulpturen, Stein, Holz und Marmor.*

*Eine anmutige schwarze Madonna hat sie noch vor einigen Jahren auf der Ausstellung zum Thema Demut in St. Paulus gezeigt.*

Wenn man Kunst studiert, lernt man anders zu schauen. Wir haben gelernt, jedes Detail um uns herum wahrzunehmen. Gerade die Schatten einer Figur zu beobachten, gehört dazu. Einmal mussten wir nur die Schatten eines Modells zeichnen. Man vergisst das nicht mehr, mit diesem anderen Blick habe ich seither alles beobachtet und so vieles entdeckt.

**Du gibst das Stichwort Schatten, Evi. Schatten hat ja mit Dunkelheit und Licht zu tun. Was fällt Dir zum Thema Dunkelheit ein?**

Ich bin Jahrgang 1927 und war ein Schulkind von 12 Jahren, als der Krieg begann. Dunkelheit war immer ein Thema im Krieg.

Mit 13 besuchte ich das Mädchengymnasium, wo wir als Schülerinnen nachts als Brandwirte Dienst tun konnten. Es wurden ja Brandbomben abgeworfen und wenn die Schule getroffen wurde, sollten wir löschen. Vorher musste man eine Feuerlöschprüfung machen: ich wurde allein in eine ganz dunkle Metallkammer eingesperrt, in der dann ein Feuer gelegt wurde, das ich mit einem Haken und Asbestklatschen löschen musste. Es war gruselig,

aber ich habe bestanden.

Zum Nachtdienst fuhr ich dann allein mit dem Fahrrad im Stockdunkeln durch die Stadt, das Bettzeug auf dem Gepäckträger. Es mussten ja alle Fenster der Wohnhäuser mit Papier abgedunkelt sein, damit kein Licht nach außen drang wegen der Fliegerangriffe. Auch das Fahrrad musste unbeleuchtet sein. Der Dienst dauerte von 21 Uhr abends bis morgens. Wir schliefen dann zu mehreren auf Feldbetten in der Schule.

Alles war im Dunkeln und es war furchtbar unheimlich, aber meine Augen waren eben auch drauf eingestellt. Ich konnte recht gut sehen, und wenn ich mit meiner Mutter abends unterwegs war, musste ich sie führen, sie war nachtblind. Sie nahm mich mit in die Oper, und ich fand es toll, so viele schöne Opern und Operetten zu sehen.

Wir Kinder schliefen alle in einem Zimmer. Eines Nachts kamen die Flieger. Eine Bombe zerstörte die Fenster des Kinderzimmers, es war sehr laut und überall lag Glas und alles war kaputt und dunkel war es auch.

Ich bin vor Schreck schnell in den Keller gerannt. Meine Mutter schaute mich an und fragte nach Helga, meiner zweijährigen Schwester. Als Älteste musste ich auf die kleinen Geschwister aufpassen. Ich bekam einen noch größeren Schrecken und rannte wieder hoch ins Kinderzimmer. Gott sei Dank, da saß sie unversehrt in ihrem Bettchen zwischen lauter Glassplittern. Ich war so froh und habe doch so

geweint aus Scham, dass ich sie vergessen hatte.

Wenn wir im Keller saßen bei Angriffen, hatten wir Kerzen, mit denen man sehr vorsichtig sein musste. Meine Mutter hatte noch eine alte Petroleumlampe, die uns gute Dienste leistete. Natürlich hatten wir Angst in der Dunkelheit, wenn durch die Angriffe die Elektrizität ausfiel. Ich erinnere mich besonders gut an diese Momente.

Am Ende des Krieges habe ich mich auch immer sehr gefürchtet, im Dunkeln fremden Soldaten zu begegnen. 1946 gingen wir einmal mit Freundinnen vom Kino auf einer größeren Straße nach Hause. Ein US-Jeep hielt an und ein Soldat fragte nach

dem Weg nach Neu-Isenburg. Wir waren stolz, auf Englisch antworten zu können. Zunächst fuhren sie weiter, aber dann kehrten sie um und wollten uns 'nach Hause bringen'. Wir lehnten ab. Das war eine sehr brenzlige Situation.

### **Dunkelheit kann sich auch über ein Leben legen. Kanntest Du auch solche Zeiten?**

Ja, natürlich, meinen ersten Mann habe ich mit 24 Jahren durch einen Verkehrsunfall verloren. Wir hatten schon einen Sohn, der damals drei Jahre alt war. Ich konnte lange gar nicht fassen, was passiert war. Aber schwere Zeiten habe ich als Schicksal genommen. 10 Jahre lang war ich Witwe, bis ich mit Otto dann nach Belgien ging.

Als wir in den 60er Jahren nach Belgien kamen, waren wir so überzeugte Europäer. Endlich lebten die Nachbarländer und andere Länder in Europa in Frieden. Ich bin so froh, dass mein Mann die jetzige Zeit nicht mehr erleben muss. Nur schade, dass er die Enkelkinder nie gesehen hat. Es ist so ein Geschenk, vier Kinder und fünf Enkel zu haben. Und ich selbst bete nun darum, dass meine Kinder und Enkel keinen Krieg mitmachen müssen und dass sie gesund bleiben. Zuerst wollte ich gar nicht nach Belgien, aber heute bin ich froh hier mit meiner Familie und auch in der Krankheit gut versorgt zu sein.

**Es war sehr interessant, Deine Erinnerungen mit Dir zu teilen, Evi ! Danke.**

*Bettina Meller*



## **Du Dunkelheit**

**Du Dunkelheit, aus der ich stamme,  
ich liebe dich mehr als die Flamme,  
welche die Welt begrenzt,**

**indem sie glänzt  
für irgend einen Kreis,  
aus dem heraus kein Wesen von ihr weiß.**

**Aber die Dunkelheit hält alles an sich:  
Gestalten und Flammen, Tiere und mich,  
wie sie's errafft,  
Menschen und Mächte -**

**Und es kann sein: eine große Kraft  
rührt sich in meiner Nachbarschaft.**

**Ich glaube an Nächte.**

*Rainer Maria Rilke*

## WORAN ERKENNT MAN EVANGELISCHE PFARRER UND

### PFARRERINNEN?

An einem Nachmittag im Predigerseminar Nürnberg stand ein besonderer Besuch an: Der Talarschneider wurde erwartet. Er stellte seine maßgeschneiderten Gewänder vor, gewissermaßen die Arbeitskleidung für die angehenden Pfarrerinnen und Pfarrer. Für die allermeisten unter ihnen war dies Premiere. Denn wer kauft sich denn sonst und zu welchem Anlass ein Gewand nach Maß?

So habe ich es vor etlichen Jahren erlebt wie Generationen vor und vermutlich auch noch nach mir. Für den liturgischen Gebrauch tragen evangelische Geistliche seit dem 19. Jahrhundert eine schwarze Amtstracht mit Beffchen (oder auch eine Halskrause). Sie teilen diese Amtstracht u.a. auch mit Richtern und Anwälten vor Gericht.

Bei Wikipedia findet man zum Thema „Talar“: *„Durch das Tragen des schwarzen Talars wird der informativ-(be-)lehrende Charakter des evangelischen Gottesdienstes betont, bei dem die Verkündigung des Wortes Gottes in der Predigt im Mittelpunkt steht. Gleichzeitig tritt durch die Kleidung die Person der Liturgen in den Hintergrund.“*

Verständlich dabei ist mir, dass die Per-

son in den Hintergrund tritt und der liturgische Dienst, in den man sich stellt, sichtbar ist. Doch wer will sich heute noch von einer Person im „Outfit“ des Gelehrten des 19. Jahrhunderts belehren lassen? Immer wieder gab es Vorstöße, auch in der bayrischen Landeskirche, die liturgische Kleidung für das Pfarrpersonal moderner und heller zu gestalten. Doch die Macht der Gewohnheit erwies sich als sehr stark. In Deutschland konnte sich kein einheitlich anderes Gewand durchsetzen. Stattdessen begannen Pfarrer und Pfarrerinnen auszuprobieren. Inzwischen ist das Tragen farbiger Stolen ein gewohntes Bild geworden.



copyright Beate Baberske, Paramentenwerkstatt Neuendettelsau

Dazu heißt es bei Wikipedia weiter: *„Da im Laufe der Zeit auch in den evangelischen Kirchen zusehends der „Feiercharakter“ der Gottesdienste in den Vordergrund gerückt ist, wird vermehrt über den Talar nachgedacht. Als Zeichen der Verbindung von Lehre und Feier erlauben einige Lan-*

*deskirchen mittlerweile das Tragen der Stola zum Talar. Mancherorts werden in lutherischen Gemeinden Talar und Beffchen zu besonderen Anlässen wie Taufe oder Weihnachten auch vollständig durch Albe und Stola ersetzt.“*

Auch ich habe mir seit vielen Jahren angewöhnt, eine Stola in der liturgischen Farbe des Kirchenjahres zu tragen. So wird das etwas „traurige“ Schwarz zumindest ein wenig unterbrochen und der feierliche Anlass gewürdigt. Der Blick über die Grenzen zeigt mir, dass evangelische Pfarrerinnen und Pfarrer in anderen Ländern anderen Traditionen folgen. Während meines Urlaubs in Schweden und Finnland konnte ich Gottesdienste mitfeiern mit Liturgen, die alle die weiße Albe mit farbiger Stola trugen. Ein „Schwarz-Weiß-Denken“ oder gar künstliche Kategorien wie „evangelisch-katholisch“ gehören dort schon lange der Vergangenheit an.

Die weiße Albe ist ursprünglich ein Taufgewand. Sie ist das eigentlich „demokratischere“ Gewand für den liturgischen Gebrauch, da es alle getaufte Christen tragen können. Die Albe erinnert uns sehr stark an das Priestertum aller Getauften, das unsere evangelischen Kirchen prägt. So habe ich es diesen Sommer in Finnland auch wieder erlebt. Der Pfarrer trug im Gottesdienst eine weiße Albe mit farbiger Stola. Die beiden Abendmahlshelfer trugen ebenfalls weiße Alben, aber natürlich ohne Stola, da sie ja den Gottesdienst nicht leiteten.

Die weiße Albe war mir auch bereits wäh-

rend meines Studiums in Neuendettelsau begegnet. In der Kirche am Ort wurden Sakramentsgottesdienste, also Taufen und Abendmahlsgottesdienste, mit Albe gefeiert, Wortgottesdienste hingegen im schwarzen Talar.

Im Kleiderschrank in meinem Brüsseler Büro entdeckte ich vor kurzem mehrere Alben, die hier zurückgelassen wurden. Mit Zustimmung des Presbyteriums bin ich neugierig auszuprobieren, ob die Albe auch hier in Emmaus den „Feiercharakter“ des Gottesdienstes verstärken kann. Gerade bei fröhlichen Anlässen wie Taufen halte ich ein helles liturgisches Gewand, das vielleicht mit dem Täufling sogar die Farbe Weiß teilen kann, für die angemessenere Kleidung.

Ich möchte die vorhandenen liturgischen Gewänder gelegentlich und zurückhaltend nutzen und ausprobieren und freue mich dann über Rückmeldungen aus der Gemeinde.

Wichtig bleibt dabei immer zu bedenken: Was dient der Sache, also was dient der gottesdienstlichen Feier? Wie kann durch meine Kleidung und mein Auftreten erkennbar und sichtbar sein, dass es nicht um meine Person geht, sondern wir dem Ziel noch näherkommen, die Gegenwart Gottes wahrzunehmen und daran mitzuwirken, dass Gott schön werde .... ?

*Eure Pfarrerin Katja Baumann*

# BERICHT AUS DEM PRESBYTERIUM

Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefs,

wenn Sie dieses Heft in Händen halten, dann liegen Jubiläumsgottesdienst, Gemeindefest und der Vortragsabend zum Jubiläumsjahr bereits hinter uns, die Ausstellung zum Jubiläum ist freilich noch zu sehen und auch ein Konzert ist noch für den Oktober geplant.

Die Vorbereitungen für all diese Veranstaltungen waren vergnüglich, aber auch arbeitsintensiv. Ich möchte mich vor allem bei Bettina Meller und Rudolf Mögele bedanken, die sich hauptverantwortlich der Organisation und Vorbereitung der Festlichkeiten gewidmet haben.

Wir hoffen sehr, dass viele Gemeindeglieder und Freunde der Gemeinde an unserem Programm teilgenommen haben werden und Freude daran hatten!

Nun naht für uns alle bald schon wieder die Advents- und Weihnachtszeit mit all den Feiern auch in der Gemeinde, zu denen wir Sie hier in diesem Heft einladen.

Da die nächste Ausgabe des Gemeindebriefs erst im Januar 2026 erscheinen wird, erlauben Sie mir bereits jetzt einen Ausblick in das Frühjahr 2026:

Die Emmausgemeinde führt alle zwei Jahre Wahlen zum Presbyterium durch, in denen jeweils die Hälfte des Kollegiums neu besetzt wird. Gewählt werden die Presbyteriumsmitglieder dann für vier Jahre. Die letzte Wahl fand 2024 statt, das heißt bei der nächsten Gemeindeversammlung am 22. März 2026 werden fünf

Plätze im Presbyterium zur Wahl stehen.

Im Jahr 2024, das ganz im Zeichen des Wechsels im Pfarramt stand, ist es uns immerhin gelungen Kandidat:innen für die frei werdenden Plätze zu finden. Eine Wahl im eigentlichen Sinne fand damals mangels weiterer Kandidat:innen jedoch nicht statt. Das ist sowohl für die kandidierenden Personen, als auch für die wahlberechtigten Mitglieder bedauerlich. Wir laden daher alle Mitglieder herzlich ein, über eine Kandidatur nachzudenken. Unsere Gemeinde lebt von den vielfältigen Begabungen ihrer Mitglieder und deren unterschiedlichen Lebenserfahrungen, die sich auch im Leitungsgremium widerspiegeln sollen.

Bitte zögern Sie nicht, bei Interesse Pfarrerin Katja Baumann oder ein Mitglied des bestehenden Presbyteriums zu kontaktieren. Wir informieren gern!

Das aktuelle Presbyterium wird sich nach den Jubiläumsfeierlichkeiten Gedanken über die in den nächsten Jahren anstehenden Aufgaben in der Gemeinde machen. Diese Planungen werden allen Gemeindemitgliedern im Mitgliederbereich der Website zugänglich gemacht werden. Ihnen allen wünsche ich einen guten und gesunden Herbst und ein besinnliches und gesegnetes Jahresende. Bleiben Sie behütet!

Im Namen des Presbyteriums,

*Ihre Sabine Tiedje*



## EINKEHRWOCHELENDE DES PRESBYTERIUMS

16.-18. Mai 2025

Im Mai dieses Jahres sind das Presbyterium, Pfarrerin Katja Baumann und Gemeindepädagogin Katja Koloska für 2 Einkehrtage in ein Ferienhaus in der Wallonie gereist.

Nach dem Wechsel im Pfarramt im Sommer 2024, der Neueinstellung einer Gemeindepädagogin und personellen Veränderungen im Presbyterium haben wir uns in mehreren Arbeitsgruppen mit grundsätzlichen Fragen unseres Zusammenwirkens als Kollegium beschäftigt: Was bedeutet es uns, unsere Arbeit unter das Wort Gottes zu stellen und geistlich zu

leiten? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit untereinander, wer übernimmt welche Aufgaben? Wie können wir unsere (oft sehr langen) Sitzungen straffen und konzentrierter gestalten?

Gemeinsam haben wir Andachten und Abendmahl gefeiert, uns über Gott und die Welt unterhalten und eine gute Zeit miteinander verbracht, aus der wir fröhlich und gestärkt am Sonntagnachmittag zurück in den Brüsseler Alltag gereist sind.

*Sabine Tiedje*

# NICHTS OHNE DIE GEMEINDE

## *Bericht vom Fundraising*

Auch im vergangenen Jahr war die Emmaus Gemeinde mithilfe IHRES ehrenamtlichen Engagements und IHRER Großzügigkeit ein lebendiger Treffpunkt. Im Namen des Fundraising Teams danke ich ganz herzlich für Ihre Mitarbeit und für Ihre Spenden, die Sie der Gemeinde allgemein sowie drei besonderen Fundraising-Projekten zugedacht haben (weitere Infos unter <https://degb.be/fundraising/>):

### **1. Fertigstellung und Möblierung des 2. Studios im Obergeschoss, Spendenziel 15.000 €**

Ihre Spenden von insgesamt 4.795 € tragen dazu bei, dass die Finanzierung dieser notwendigen Aufgabe nicht vollkommen aus den Gemeinderücklagen erfolgen musste. Unsere Gemeindepädagogin Katja Koloska konnte im März in die neuen Räumlichkeiten einziehen und fühlt sich dort sehr wohl.

### **2. Diakonisches Jahr im Ausland (DJiA), Spendenziel 10.000 € p. a.:**

Ein jährlich laufendes Projekt betrifft die Mitfinanzierung der Einsatzstelle für eine junge Erwachsene im diakonischen Jahr (DJiA). Dieses Projekt kostet die Gemeinde jährlich rund 10.000 €. Marlene Buthig (2023/24) und Katharina Freytag (2024/25) waren unsere DJiAs, die Sie mit Spenden gezielt unterstützt haben, letztere in Höhe von 5.545 €. Dieser Betrag ist eine sehr große Hilfe.

Im September wird Maresa Krupka nach Brüssel kommen. Die Emmaus Gemeinde ist froh, einer jungen Erwachsenen die Möglichkeit zum diakonischen Jahr geben zu können und tatsächlich ist die Mithilfe der DJiA v.a. in der Jugendarbeit sehr wichtig.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie dieses Projekt erneut oder auch gern zum ersten Mal unterstützen wollen.

### **3. Spielplatz, Spendenziel: 5.000 €:**

Seit dem Umbau warten die Kinder auf große Spielgeräte, auf denen sie im Emmaus-Garten spielen können, während die Eltern auf der neuen Terrasse Kaffee trinken. Seit 2024 läuft das Projekt Spielgeräte mit dem Spendenziel von 5.000 €. Bis Juni 2025 sind 3.334 € eingegangen. Das Team um Anne Jäger hat schon zwei Spielzeugflohmärkte für dieses Projekt veranstaltet.

Vielleicht hat jemand Lust, eine Spendenaktion oder eine Geburtstagsspende selbst durchzuführen?

Die Kinder würden sich bestimmt freuen, wenn besonders die Eltern jüngerer Kinder oder andere, denen dies ein Anliegen ist, noch bis Weihnachten den Restbetrag auffüllen mögen, sodass die Spielgeräte 2025 angeschafft werden können.

**Der Erlös des Martinsgansessen im letzten Jahr i. H. von 1.790 €** wurde entsprechend ihres Spendenziels paritätisch auf

diese drei Fundraising-Projekte aufgeteilt und ist in den oben genannten Zahlen integriert.

**Weitere Projekte, die durch die allgemeinen Spenden für die Gemeinde sowie durch Ihre zweckgebundenen Spenden unterstützt werden:**

**Ausstattung für die große Küche:**

Seit dem Umbau haben wir nicht nur besondere Festessen in der großen Küche vorbereitet, sondern regelmäßig findet auch der Mittagstisch statt und ein Kochkurs für Jugendliche wird angeboten. Da es noch an vielen großen Töpfen, Bräter, Küchenmaschine und einigen nützlichen Dingen zum Kochen fehlte, dankt das Kochteam ganz herzlich für alle Einzelspenden und natürlich allen, die die Spendendose für die Kostenbeteiligung bei den kulinarischen Angeboten großzügig bedenken.

**Emmaus.Kultur unterstützen?**

Vor einem Jahr hatte ich an dieser Stelle das Konzept von Emmaus.Kultur vorgestellt. Darunter fallen z. B. die Emmaus.Gespräche und Emmaus.Konzerte, die wir veranstalten. Beide Formate verursachen Kosten, die wir decken müssen. Bei zwei Konzerten (Liedkonzert 2024 und Cellokonzert 2025) ist uns dies durch den Ticketverkauf gelungen (mit einem kleinen Überschuss).

Im Rahmen des 50jährigen Gebäudejubiläums werden wir Sie am 12.10.2025 zu einem besonderen Chorkonzert des Figuralchors aus Köln einladen.

Bei den Emmaus.Gesprächen bitten wir nach der Veranstaltung um Spenden. Haben Sie als Kulturfreundin oder Kulturfreund Lust, diese Veranstaltungen durch regelmäßige Spenden zu fördern? Auf diese Weise könnten wir einen Fundus aufbauen, mit dem gute Musikerinnen und Musiker und Vortragende eingeladen werden können.

Sprechen Sie uns gerne zu diesem Thema an.

**Für 2026 in der Planung: Die Kirchräumkonzeption**

Bereits bei der Planung der Renovierung hatte sich ein Ausschuss Gedanken zur inhaltlichen Konzeption und Verschönerung des Kirchräume gemacht. Nachdem die Arbeiten am Gebäude abgeschlossen sind, beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Karin Dröll mit der Erstellung eines konkreten Vorschlags.

Nach Beratung im Presbyterium ist geplant, diesen Vorschlag der Gemeinde im Jahr 2026 vorzustellen.

Ihr Interesse an einer lebendigen christlichen Emmaus-Gemeinde, für die wir uns alle gemeinsam verantwortlich fühlen, ist kostbar. Ihre Ideen, Ihre Teilnahme, Ihre Unterstützung sind immer willkommen. Wir freuen uns und sind dankbar, wenn Sie sich einbringen wollen.

Mit herzlichen Grüßen

*Ihre Bettina Meller  
(Fundraisingteam)*

## ÜBER SIEBEN BRÜCKEN MUSST DU GEHEN....

*Die ökumenischen Jakobspilger an der Loire*

Um es gleich zu sagen, die sieben Brücken, die Peter Maffay einmal besang in anderem Zusammenhang, haben wir nicht geschafft. Es waren insgesamt drei. Insgesamt aber ondulierte unsere Pilgerwanderung vom 23. bis zum

30. August um einen Fluss im Herzen Frankreichs, mit der folgenden trefflichen Charakterisierung: „Zum Arbeiten hat sie keine Lust mehr: Schiffe haben gefälligst auf den Seitenkanälen zu bleiben. *Die Loire ist wie eine feine Dame, die das Gepäck von Dienern tragen und sich von Poeten besingen lässt, die sanft und launisch zugleich sein kann und die von der Erinnerung lebt, als Könige ihr den Hof machten.*“ Rein

geographisch ist die Loire einer der letzten unregulierten Ströme in Europa. Schiffsverkehr sucht man verge-

bens. Im Spätmittelalter und in der Renaissance errichteten die französischen Könige prächtige Schlösser, die heute zahllose Touristen in die Gegend locken. Dieses Jahr bewegte sich die Pilgergruppe auf der *Via Turonensis*, dem westlichen Jakobsweg von Paris aus südwärts



zu den Pyrenäen. Unsere Wanderung begann mit einer Morgenandacht an einem sonnigen Morgen vor der alten Église Saint-Mesmin wenige Kilometer flussabwärts von Orleans und endete am Freitag darauf mit einer Schlussandacht vor dem Grab des heiligen Sankt Martin in Tours nach deut-

lich mehr als hundert Kilometern durch Wälder, Wiesen, Felder und Weinbergen. Thematisch ging es an dem jeweiligen Morgen um Aufbruch, um das Unterwegssein mit allen Sinnen, um Begegnungen mit den Mitmenschen, um den Weg zu sich selbst, um sprechende Zeichen und Orte, um das Gespräch mit Gott. Anschließend wurde rund eine halbe Stunde wandernd geschwiegen. Der Bus fuhr eifrig hin und her, transportierte das Gepäck, brachte Stärkung für das Mittagsspicknick und nahm anschließend erschöpfte Teilnehmer mit ins Etappenhotel. Pilgern ist

wie jede andere Wanderung auch intensiv gelebte Gemeinschaft vom frühen Morgen bis zum späten Abend getragen von Rücksicht, Respekt und Empathie, und all dies ist auch dieses Jahr wieder gelungen. Das Unternehmen lebt von den Bei-

tragen aller, sei es bei der Organisation, beim Führen auf dem Weg, beim Fahren, in der Gestaltung der Andachten, durch geistreiche Vorträge, durch Berichte und vielem mehr. Ganz besonders aber lebt es durch die vielen, guten Gespräche sprichwörtlich über Gott und die Welt. Allen sei dafür wieder einmal ganz, ganz herzlich gedankt!

*Ulrich Hüschen*



## TAIZÉFAHRT 2025

Unter Taizé konnte ich mir nicht viel vorstellen. Ich hatte zwar schon von mehreren Bekannten von Taizé gehört und war selber schon ein paar Stunden dort auf der Durchreise, aber was ich dort eine Woche lang machen würde, konnte ich mir nicht vorstellen. Ich kam etwas früher an und hatte Zeit, mir alleine das Gelände anzuschauen. Als wir dann spät abends vollständig waren, haben wir erstmal unsere Zelte aufgebaut. In den ersten paar Tagen haben wir sehr viele neue Leute kennengelernt. Zwar waren viele Besucher aus Deutschland, es gab aber auch Gruppen aus England, Italien oder Rumänien mit denen wir uns sehr gut verstanden haben. Jeden Tag gab es drei Gottesdienste: Morgens vor dem Frühstück, mittags vor und abends nach dem Essen. Dort wurde sehr viel gesungen, statt einer Predigt gab es

eine 10-minütige Schweigepause. Vormittags haben sich alle Jugendlichen unter einem großen Zelt getroffen. Dort hat ein Bruder zu einem Bibeltext eine Predigt gehalten, danach sind wir in Kleingruppen gegangen. In denen haben wir uns mit der Predigt auseinandergesetzt und auch über alles Mögliche gesprochen. Nachmittags haben wir uns dann in denselben Gruppen wieder getroffen und haben dann entweder auf dem Gelände mitgeholfen oder zusammen Volleyball oder Taizé-Twister gespielt. Einmal hat Elisabeth, eine Pfarrerin aus Bayern, uns auch zum Eisessen eingeladen, was wir alle natürlich super fanden. Abends haben wir uns immer im Oyak getroffen, der „Bar“ von Taizé. Dort konnte man sich nach dem nicht sehr üppigen (und auch weniger appetitlichen) Abendessen eine Crêpe mit Nutella holen und vor allem mit anderen Leuten abhängen, bis man kurz vor Mitternacht ins Bett geschickt wurde. Ich bin auch einige Male spät nachts noch in die Kirche gegangen und es hat mich stark beeindruckt, dass mitten in der Nacht noch kleine Grüppchen Taizélieder gesungen haben.

Ich würde jedem eine Fahrt nach Taizé empfehlen, vor allem denen, die viel Spaß am Singen haben. Außerdem treffen in Taizé sehr viele junge Leute aus ganz Europa aufeinander; es ist also immer was los. Es hat auch sehr viel Spaß gemacht, mit Kati unterwegs zu sein.

Bis hoffentlich nächstes Jahr,

*Julius*

# FÜNFHUNDERT JAHRE EVANGELISCHER KIRCHENBAU

Das Jubiläum des Gebäudes (1975 – 2025), fünfzig Jahre, regt dazu an, fünfhundert Jahre zurückzublicken, genauer, auf den 5. Oktober 1544. An diesem Tage weihte Martin Luther den ersten evangelischen Kirchenbau in Deutschland ein, die Torgauer Schloßkapelle im Schloß Hartenfels

(später Schloßkirche genannt). Nach Luthers liturgischen Vorstellungen war es keine Konsekration (Kirchweihe), wie sie der römisch-katholische Bischof vornimmt, sondern war allein durch die evangelischen Schwerpunkte Predigtwort, Lobgesang der Gemeinde und Gebet gekennzeichnet.

Der sichtbare Ausdruck dieser Vorstellungen sieht so aus: Gestalt und Standort der Kanzel in der Mitte der Längswand verdeutlichen die zentrale Stellung der Predigt im evangelischen Gottesdienst. Am Kanzelkorb sind drei biblische Geschichten dargestellt, die für das Anliegen der Reformation von Bedeutung sind. Das mittlere Feld zeigt den zwölfjährigen Jesus im Tempel. Mehrere Schriftgelehrte umgeben ihn, stellen Fragen, hören ihm zu, forschen und debattieren. Jesus weist mit eindeutiger Geste hin auf die Bibel. Sie ist



allein Quelle und Maßstab christlichen Glaubens. „Sola scriptura“ (allein die Schrift). Im linken Bildfeld sehen wir Jesus und die Ehebrecherin, die Sünde wird verurteilt; der sündige Mensch aber soll nach Jesu Willen leben, Gnade erfahren. Gott will das Leben, nicht den Tod des Sünders. „Sola gratia“ (allein aus Gnade werden wir

gerecht). Das rechte Feld zeigt, wie Jesus die Krämer und Geldwechsler aus dem Tempel treibt. Gottes Wort ruft uns stets neu in Erinnerung „Mein Haus soll ein Bethaus sein und ihr habt eine Räuberhöhle daraus gemacht“. Vor Gott kann sich kein Mensch Gerechtigkeit erkaufen. „Sola fide“ (allein durch Glauben) werden wir gerecht. Die Aufgabe bleibt „ecclesia semper reformanda“ (die Kirche braucht stets

die Erneuerung).

Der Altar ist ein einfacher, freistehender, von vier Engeln getragener Tisch. Um ihn



herum versammelt sich die Gemeinde zum Empfang des Heiligen Abendmahls.

Luther schilderte in seiner Festpredigt über das Sonntagsevangelium nach Lukas, Kapitel 14, Verse 1 – 11 (Die Heilung eines Wassersüchtigen am Sabbat), Wesen und Sinn des evangelischen Gottesdienstes:

„Es soll dies Haus dahin gerichtet sein, das nicht anderes darin geschehe, denn daß unser lieber Herr selbst mit uns rede durch sein heiliges Wort, und wir wiederum mit ihm reden durch Gebet und Lobgesang“. Diese Worte wurden später zur „Torgauer Formel“: der Gottesdienst war für Luther Wort und Antwort, also eine Beziehung zwischen Gott und den Menschen.

Der Chor sang unter der Leitung von Johann Walter (den wir in unserem Evangelischen Gesangbuch wiederfinden) eine für die Feier komponierte Motette über den Psalm 119: „Wohl denen, die ohne Tadel leben, die im Gesetze des Herrn wandeln.“ Hier werden der Kurfürst Johann Friedrich der Großmütige als „Defensor veri dogmatis“ (Verteidiger wahren christlichen Glaubens) und Luther und Melanchthon als „Nostrae lumina terrae“ (Lichter unserer Erde) angesprochen. In einem Tischgespräch rühmte Luther den Kirchenbau mit den Worten: „Salomo hat nirgends einen so schönen Tempel gebaut, als Torgau hat.“

Diese Feier ist als Ereignis für die Folge-



zeit in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Die Schloßkapelle wurde zum Vorbild für den evangelischen Kirchenbau. Ob diese Schloßkapelle wirklich der erste evangelische Kirchenbau war oder nicht, kann hier auf sich beruhen. Worauf es ankommt, der Baumeister Nickel (Nikolaus) Grohmann schuf den Bau nach Luthers Angaben. Luther hat in dem Bau seine reformatorischen Erkenntnisse verwirklicht.

Grohmann hat mit dem Bau der Emporensaalkirche im Renaissancestil Architekturgeschichte geschrieben. Denn diese Gestaltung befruchtete die Kapellenneubauten evangelischer Fürsten im 16. und 17. Jahrhundert.

Möge dieser Beitrag zur Torgauer Schloßkapelle auch über die Jubiläumsfeier unserer Kirchengemeinde hinaus zum Besuch dieser Schloßkapelle einladen!

*Dr. Hasso Prah*

Quelle: Evangelische Kirchengemeinde Torgau,  
<https://www.evkirchetorgau.de/>,  
<https://www.evkirchetorgau.de/index.php/gemeindeleben/geschichte/schlosskirche>

# UNSERE GOTTESDIENSTE

## 05. OKTOBER

**Erntedank | 10:30 Uhr**

Familiengottesdienst mit Abendmahl,  
anschließend Suppenessen  
Pfarrerin Katja Baumann,

## 12. OKTOBER

**17. Sonntag nach Trinitatis | 10:30 Uhr**

Gottesdienst  
Pfarrerin Katja Baumann

## 19. OKTOBER

**18. Sonntag nach Trinitatis | 10:30 Uhr**

Gottesdienst mit Abendmahl  
Prädikantin Kerstin Wagner

## 26. OKTOBER

**19. Sonntag nach Trinitatis |  
10:30 Uhr**

Gottesdienst mit Taufe  
Pfarrerin Katja Baumann

## 02. NOVEMBER

**20. Sonntag nach Trinitatis | 10:30 Uhr**

Gottesdienst  
Prädikantin Bettina Meller

## 09. NOVEMBER

**Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres  
| 10:00 Uhr (!)**

Ökumenischer Friedensgottesdienst in  
St. Paulus  
Pfarrerin Katja Baumann und Pfarrer  
Wolfgang Severin

## 16. NOVEMBER

**Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres |  
10:30 Uhr**

Gottesdienst mit Abendmahl  
Prädikantin Kerstin Wagner

## 19. NOVEMBER

**Buß- und Betttag | 19:00 Uhr**

Gottesdienst mit Abendmahl  
Pfarrerin Katja Baumann

## 23. NOVEMBER

**Ewigkeitssonntag | 10:30 Uhr**

Gottesdienst mit Totengedenken  
Pfarrerin Katja Baumann



## 30. NOVEMBER

**1. Advent | 10:30 Uhr**  
Familiengottesdienst  
Pfarrerin Katja Baumann

## 07. DEZEMBER

**2. Advent | 10:30 Uhr**  
Gottesdienst mit Abendmahl  
Pfarrerin Katja Baumann

**14. DEZEMBER****3. Advent | 10:30 Uhr**

Gottesdienst  
Pfarrerin Katja Baumann

**21. DEZEMBER****4. Advent 10:30 Uhr**

Gottesdienst mit Abendmahl  
Prädikantin Bettina Meller

**22. DEZEMBER****Montag | 18:00 Uhr**

Ökumenischer Jugendgottesdienst in  
St. Paulus  
Pfarrerin Katja Baumann und Nina Müller

**24. DEZEMBER****Heilig Abend | 15:00 Uhr**

Krippenspiel 01  
N.A.

**Heilig Abend | 16:30 Uhr**

Krippenspiel 02  
Pfarrerin Katja Baumann

**Heilig Abend | 18:30 Uhr**

Christvesper  
Pfarrerin Katja Baumann

**Heilig Abend | 23:00 Uhr**

Christmette  
Pfarrerin Katja Baumann

**25. DEZEMBER****1. Weihnachtsfeiertag | 10:30 Uhr**

Gottesdienst mit Abendmahl  
Pfarrerin Katja Baumann

*Kurzfristige Änderungen sind möglich  
– siehe Webseite.*

**28. DEZEMBER****1. Sonntag nach dem Christfest |****10:30 Uhr**

Gottesdienst  
Prädikantin Kerstin Wagner

**31. DEZEMBER****Mittwoch Altjahresabend St. Paulus |****17:00 Uhr**

ökum. Segnungsgottesdienst  
Pfarrerin Katja Baumann und Pfarrer  
Wolfgang Severin

2026

**01. JANUAR 2026****Neujahr | 11 Uhr**

Andacht mit anschließendem Neujahrs-  
brunch  
N.A.

**11. JANUAR****1. Sonntag nach Epiphania | 10:30****Uhr**

Gottesdienst zur Jahreslosung  
Pfarrerin Katja Baumann

**Kindergottesdienst** feiern wir parallel zum Hauptgottesdienst, allerdings nicht an allen Sonntagen. Die Termine finden Sie auf unserer Website [www.degb.be](http://www.degb.be)

**Zoom-Übertragungen** finden regelmäßig statt. Der Link ist auf unserer Webseite. Wir suchen Unterstützung im Zoom-Team! Bitte im Gemeindebüro melden.

## SENIORENAUSFLUG NACH BORGLOON 2025

Es war der perfekte Tag für den Seniorenausflug, schönes Wetter und ein originelles Ziel. Nach einer angenehmen Busfahrt vorbei an blühenden Kartoffel- und Getreidefeldern, Obstbäumen und Dörfern kamen wir an in Borgloon, in Limburg. Der Boden in dieser Gegend ist sehr geeignet für Obstanbau. Als wir unser erstes Ziel erreicht hatten, sahen wir ein großes Fabrikgebäude, De Stroopfabriek. Seit 1879 wurde hier handwerklich „Stroop“ gekocht. Unsere Führerin erzählte, wie ihre Oma in großen Kesseln Äpfel gekocht, gepresst und den Saft eingekocht hatte, bis ein dicker Sirup entstand. Stroop war beliebt als Brotaufstrich mit Käse und in Soßen für Sauerbraten. Anfang 1900 kam die Entwicklung der Dampfkraft auf, und jetzt konnten viel größere Mengen verarbeitet werden.

Borgloon wurde das Zentrum der Stroop-Produktion mit drei Fabriken.



Ab 1960 ging die Produktion zurück, und nur die Fabrik von der Familie Wijnants blieb noch bis 1988. Danach stand das Gebäude unter Denkmalschutz und wurde an die Gemeinde verkauft. Die Brüder Bleus fingen wieder an, Stroop zu kochen nach altem Rezept. Jetzt ist die Fabrik ein Mu-

seum mit den alten Geräten und sogar Omas Kessel. Im kleinen Laden kann man gute Produkte nach altem Rezept kaufen. Natürlich musste das angepasst werden, weil die Apfelsorten nicht mehr dieselben sind. Zu Mittag gab es dann einen leckeren kleinen Lunch in der Cafeteria der Fabrik.

Unser zweites Ziel war einige Kilometer weiter inmitten der Felder und der Natur ein wunderschönes Kunstwerk: Reading between the lines. Diese zehn Meter hohe Kirche ist „durchsichtig“, wurde auf einem Betonfundament gebaut und besteht aus 100 Schichten Stahl (30 Tonnen), durch die man durchschauen kann – es ist eine optische Illusion einer traditionellen Pfarrkirche. Sie thront oben auf einem Hügel. Das Kunstwerk ist von innen und außen und von allen verschiedenen Winkeln schön anzusehen. Sie wurde von den beiden jungen Architekten P. Gijs und A. Vanvaerenbergh entworfen. Nach auch dieser sehr originellen Besichtigung spazierten wir den Hügel hinunter und brachen nach einem gelungenen Ausflug wieder heimwärts auf.

Vielen Dank den Damen, die sich um die Organisation des Seniorenausflugs gekümmert haben. Es war ein herrlicher Tag!

*Marlene Fitterer & Kitty Baum*

**Vor 24 Jahren** besuchte ich mit meinem Mann Marc und meiner Tochter Johanna Fiona (damals noch ein Baby) erstmals das EGZ. Nach dem Gottesdienst lernten wir sofort im Gespräch andere Familien mit gleichaltrigen Kindern kennen; noch im selben Jahr begann ich auf Bitten von Pfarrer Kaiser damit, evangelischen Religionsunterricht an den Europäischen Schulen zu erteilen. Nach und nach lernten wir zusammen mit den drei dann in Brüssel geborenen Kindern die vielen Angebote der Gemeinde für Kinder kennen. Das führte unter anderem zur Taufe und späteren Konfirmation unserer vier Kinder im EGZ.

Gerne haben wir an dem umfangreichen Programm der Gemeinde gestaltend teilgenommen. Besondere Highlights waren die Kinderbibeltage, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu einem Thema zusammenbringen und mit allen Sinnen Gott erleben lassen. Die Krippenspiele, die wir mit Kindern und Jugendlichen selbst schrieben und die dann nach einigen Tagen der Probe die frohe Botschaft im Gottesdienst des Heiligen Abends sichtbar vermittelten, haben uns auch als ganze Familie teilhaben lassen an der Emmausgemeinde mit ihren vielseitig begabten Menschen.

Viele weitere Gottesdienste, Gespräche und Diskussionsrunden gestalteten und

besuchten wir in diesen Jahren und verließen immer bereichert das Gebäude. In diesem Sommer endet meine Zeit in Brüssel. Die evangelische Kirche im Rheinland ruft mich zurück, nachdem auch unser Jüngster das Abitur an der Europaschule bestanden hat. 50% meiner Arbeitszeit werde ich im kommenden Jahr in der Gemeinde in Köln Rodenkirchen verbringen;



die verbleibenden 50% werde ich im Berufskolleg in Köln Zollstock tätig sein. Hierbei wird mir der Ideenreichtum, den ich in der Emmauskirche im Leben mit dem Wort Gottes kennengelernt habe, sehr helfen. Herzlichen Dank dafür!

Von Herzen wünsche ich Ihnen eine schöne Jubiläumsfeier und alles Gute auf dem weiteren Weg unter Gottes Segen.

*Marianne Reysen*

## EMMAUS.GESPRÄCH "EMMAUSKULTUR" AM 18. JUNI 2025

Am 18. Juni fand eine weitere Ausgabe der Emmausgespräche zu gesellschaftlichen Fragen aus christlicher Perspektive statt. Thema des Abends war die Erinnerungskultur, das kollektive Gedenken an historische Ereignisse.

Ein kurzer, sehr persönlicher Impuls von Jürgen Erdmenger bildete den Einstieg in das Thema. Anhand eigener Lebenserfahrungen mit Krieg, Frieden und Einigung in Europa entwickelte er die Notwendigkeit einer gemeinsamen europäischen Erinnerungskultur, die die Ursprungsidee der Friedenssicherung durch europäische Einigung dem aufkeimenden Nationalismus in vielen Staaten Europas entgegensetzt.

Im Fokus der weiteren Diskussion standen die Erinnerungskultur gegenwärtig. Julia Wagner, die sich ehrenamtlich in der Stiftung 20. Juli engagiert, betonte den Wert von Zeitzeugen. Prof. Dr. Christoph Brüll beleuchtete aus wissenschaftlicher und pädagogischer Sicht, wie sich Narrative in Krisenzeiten verändern und welche Rolle Ausstellungen und Bildungseinrichtungen für eine positive Erinnerungskultur spielen können. Der zwangsläufige Verlust von Zeitzeugen könne aber heute durch modernere Überlieferungsmethoden teilweise kompensiert werden.

Im weiteren Gespräch ging es um die Rolle der Kirchen und ihren möglichen

Beitrag zur Erinnerungskultur.

Botschafter Martin Kotthaus erläuterte diplomatische Perspektiven, etwa zum Nahostkonflikt und Ukrainekrieg. Er zeigte, wie schwierig es nach vergangenen Verletzungen sein kann, ein zukunftsorientiertes gemeinsames Gedenken zu entwickeln. Er appellierte für eine positive Erinnerungskultur, die eine gesellschaftliche und keinesfalls nur von staatlichen Institutionen getragene Aufgabe darstellt.



Das Publikum beteiligte sich aktiv mit persönlichen Erfahrungen und Fragen an die Panelisten. Als erstmaliger Moderator eines Emmausgesprächs bin ich dankbar für die eifrige Interaktion mit den Panelisten.

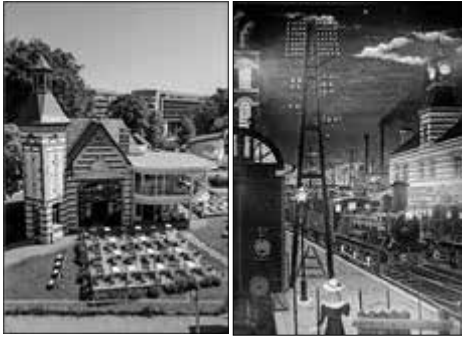
Im Anschluss an das Gespräch gab es Gelegenheit zu einem offenen Austausch bei einem Glas Wein und etwas Fingerfood auf der Terrasse.

*Maximilian Imgenberg*



GEMEINDE-  
JUBILÄUM





### „Ökumenisch unterwegs!“

... so nennt sich eine ökumenisch offene Gruppe der Emmausgemeinde, die sich nach der Auflösung der „Emmausmänner“ im Sommer 2024 gebildet hat. Unter dem Motto **„Ökumenisch unterwegs!“** wollen wir neue Dinge in Brüssel und Belgien entdecken, uns mit christlichen und anderen Themen beschäftigen, uns ab und zu dort für die Gemeinschaft nützlich machen, wo wir gebraucht werden, und... ganz einfach nur Freizeit miteinander verbringen.

Besichtigungen und Führungen sind ausdrücklich auch offen für alle Interessierte, auch außerhalb des Freundeskreises von „Ökumenisch unterwegs!“.

### Veranstaltungen im ersten Halbjahr 2025

Am **25. Januar** trafen sich acht Interessierte zum Besuch des **Eisenbahnmuseums** im historischen Bahnhof von Schaerbeek, dem größten und modernsten in Belgien.

Beim Filmabend am **27. Februar** wurde der 2019 erschienene **Film „Die zwei Päpste“** gezeigt. Der Film von Fernando Meirelle handelt von einer fiktiven, aber emotional tiefen Begegnung zwischen Papst Benedikt XVI. und dem späteren Papst Franziskus.

Am **15. März** hatte Philipp Troppmann einen **gemeinsamen Kochabend** organisiert. Es standen Spezialitäten aus Georgien auf dem Küchenplan. Zum anschließenden Dinner waren die Partnerinnen mit eingeladen.

Am **12. April** starteten acht Radler zu einer gemeinsamen Tour auf der Westseite von Brüssel, die Frank Hütten vorbereitet hatte. Die Tour bei schönstem Frühlingswetter ging über knapp 40 km lang.

Für den **24. Mai** fand ein **Besuch des In-Flanders-Fields-Museums** in Ypern statt. Die

einzigartige Sammlung des Museums enthält vielfältige Objekte aus oder über den Ersten Weltkrieg.

Am **14. Juni** stand eine Wanderung durch den **Forêt de Soignes** auf dem Programm von "Ökumenisch unterwegs!". Die 10 km lange Wanderung zusammen mit Mitgliedern der ökumenischen Pilgergruppe startete am ehemaligen Hippodrome de Boitsfort.

Vor den Sommerferien haben am **4. Juli** Martin Moellers und ein kleines Team **einen gemeinsamen Grillabend** auf der Terrasse der Emmaus-Gemeinde organisiert. 15 Freunde von „Ökumenisch unterwegs!“ hatten sich bei bestem Sommerwetter zu dieser *After-Work-Party* eingefunden.

### Das Programm von „Ökumenisch unterwegs!“ bis Ende 2025

- |                      |  |
|----------------------|--|
| <b>27. September</b> | Besuch der Stiftskirche St. Gertrud in Nivelles, eine der großen romanischen Kirchen Europas<br><i><a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Stiftskirche_St._Gertrud_(Nivelles)">https://de.wikipedia.org/wiki/Stiftskirche_St._Gertrud_(Nivelles)</a></i><br><i>Kontakt: Martin Wasmeier (<a href="mailto:Martin.Wasmeier@ec.europa.eu">Martin.Wasmeier@ec.europa.eu</a>)</i> |
| <b>Oktober*</b>      | Besuch des Palais Coudenberg in Brüssel, der früheren Residenz der Herzöge von Brabant<br><i><a href="https://coudenberg.brussels/de">https://coudenberg.brussels/de</a></i><br><i>Kontakt: Philipp Troppmann (<a href="mailto:philipp.troppmann@scarlet.be">philipp.troppmann@scarlet.be</a>)</i>   |
| <b>November*</b>     | Besuch von SHAPE (Supreme Headquarter Allied Powers Europe) der NATO in Mons (noch zu bestätigen)<br><i><a href="https://shape.nato.int/visitors">https://shape.nato.int/visitors</a></i>  |
| <b>12. Dezember</b>  | Feuerzangenbowle zum Jahresausklang<br><i>Kontakt: Lutz von Peter (<a href="mailto:lutz.vonpeter@gmail.com">lutz.vonpeter@gmail.com</a>)</i>   |

*\*) Das genaue Datum wird rechtzeitig bekannt gegeben.*



Am 7. September wurde die Ausstellung zu **50 Jahren evangelisch in der Avenue Salomé** eröffnet. Zu sehen: Fotos vom Bau, von der Modernisierung und aus dem Gemeindeleben, Interviews im Film mit Zeitzeugen (Sonntags und nach Vereinbarung), sowie einen Katalog mit den Texten zu 50 Jahre Leben im Gemeindezentrum.

So, 11:30-12 Uhr | Di/Do 9-12 und nach Vereinbarung (noch bis zum 15. November)

## JUGEND KOCHT

Am Samstag, den 4. Oktober 2025 findet in der Emmausgemeinde wieder ein Kochkurs für Kinder und Jugendliche (ab 10 Jahren) statt. Diesmal wollen wir Gerichte aus dem Orient und Nordafrika zubereiten. Anschließend werden wir unsere Köstlichkeiten gemeinsam genießen.

Anmeldungen für die 10 verfügbaren Plätze bitte bis spätestens 1. Oktober ans Gemeindebüro ([info@degb.be](mailto:info@degb.be))



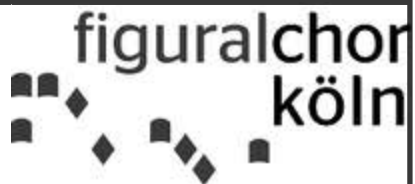
**Beginn: 14:30 Uhr**  
**Dauer: ca. 2,5 Stunden**  
**Unkostenbeitrag: 20 EUR**

## FESTKONZERT – 50 JAHRE EVANGELISCH IN DER AVENUE SALOMÉ

12. Oktober 2025 | 15 Uhr | Emmaus

Zum 50-jährigen Jubiläum des Gemeindezentrums der Emmausgemeinde erklingt ein feierliches Chorkonzert mit dem **figuralchor köln** unter der Leitung von **Prof. Richard Mailänder**.

Der 1986 gegründete **figuralchor köln** zählt rund 50 Sängerinnen und Sänger. Seit seiner Gründung durch Richard Mailänder und Dr. Friedhelm Hofmann widmet er sich vor allem der geistlichen A-cappella-Musik, mit Schwerpunkten auf der Chorliteratur des 16. und 17. Jahrhunderts sowie auf zeitgenössischen Kompositionen. Zahlreiche Komponisten, darunter Enjott Schneider, Klaus Wallrath und Pawel Lukaszewski, haben dem Chor neue Werke gewidmet, die vielfach uraufgeführt wurden. Auch mit Einspielungen, u. a. von Liszts *Christus* oder Lukaszewskis Oratorium *Resurrectio*, hat sich der figuralchor köln einen Namen gemacht.



Eintritt

€ 20,- an der Abendkasse

€ 10,- bis 16 Jahre

€ 19,- im Vorverkauf

[info@degb.be](mailto:info@degb.be) | Tel: 02 762 40 62

Das Festkonzert findet statt im Rahmen der Reihe Emmaus.Musik

Auf dem Programm stehen geistliche Werke von:

William Byrd (1543-1623), Arvo Pärt (geb. 1935), Johann Sebastian Bach (1685-1750), Joseph Gabriel Rheinberger (1839-1901), Albert Becker (1834-1899), Oliver Sperling (geb. 1965), Motshwane Pege (geb. 1998), Rihards Dubra (geb. 1964)

**Prof. Richard Mailänder**, Gründer und künstlerischer Leiter, war bis zu seinem Ruhestand im letzten Jahr Erzdiözesankirchenmusikdirektor in Köln und ist seit 2013 Honorarprofessor an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Mit seiner Arbeit prägt er seit Jahrzehnten die Kirchenmusikszene weit über Köln hinaus.



SCAN ME



*Träume – Botschaften Gottes – Einblick in unser Unbewusstes*

## Ökumenisches Jugendwochenende

Beim ökumenischen Jugendwochenende vom 8.-9. November 2025 in Hanenbos geht es um das Thema „Träume“. Spielerisch und sachlich beschäftigen wir uns damit, warum Träume uns Einblick in unser Unbewusstes geben und eine Orientierungshilfe sein können. Wir lernen, dass in der Bibel Träume eine große Rolle spielen, da Gott durch sie zu Menschen spricht. Wir feiern eine heilige Messe rund um das Thema und natürlich kommen auch die Outdoor-Aktivitäten nicht zu kurz.

Der Kostenbeitrag beträgt 85 €, Anmeldungen sind möglich auf unserer Website ab 29. September 2025.

Bei Rückfragen: Karin Lukas-Eder, 0497-465.393

Die Zukunft gehört denen, die an ihre Träume glauben!

## Praxis-Workshop Kindergottesdienst



**Referentin: Karin Gotthardt**

(Theologin, Religionslehrerin, Familientherapeutin)

Samstag, 8.11.2025: 15.00-18.00 Uhr Workshop  
Sonntag, 9.11.2025: 10.00 Uhr Kindergottesdienst  
im Rahmen der Sonntagsmesse + Besprechung

Veranstaltungsort: St. Paulus, Av.de Tervuren 221,  
KiGo-Raum

Anmeldung: [kigo@sanktpaulus.eu](mailto:kigo@sanktpaulus.eu)

Die Teilnahme ist für alle offen und kostenfrei!

Wie erzählen wir Kindern von Gott? Können wir Gott überhaupt im Erzählen vermitteln, oder geht es eher darum, Gott für Kinder erlebbar zu machen, mit Freude und einem guten Gefühl für alle Beteiligten?

Wie das gehen kann, ohne sich überfordert zu fühlen und ohne viel Mühe und Vorbereitung, wollen wir im Workshop erkunden. Es soll nicht um fertige Konzepte gehen, sondern um Bausteine, die unkompliziert und manchmal auch spontan und unaufwändig umgesetzt werden können. Was im Kindergottesdienst angeboten wird, soll zu den Kindern passen und genauso zu denen, die den Gottesdienst gestalten.

Mitmachen dürfen alle, die Freude daran haben, egal ob schon aktiv im Kindergottesdienst-Team dabei oder nicht. Der Workshop ist auch gut geeignet, um in das Thema einzusteigen (und verpflichtet zu nichts).



St. Paulus

# 45. Ökumenische Friedensdekade

*„Komm den Frieden wecken!“*

unter diesem Motto steht die 45. Ökumenische Friedensdekade. In einer Zeit, die von Kriegen, Klimakrise und sozialer Spaltung geprägt ist, ruft die Friedensbewegung dazu auf, Frieden aktiv zu gestalten: durch Dialog, gewaltfreie Lösungen und gelebte Versöhnung. Die Friedensdekade hat eine lange Tradition: Seit den 1980er-Jahren verbindet sie Kirchengemeinden, Schulen und Initiativen. 2025 steht das Motto im Zeichen des 80. Jahrestags des Endes des Zweiten Weltkriegs – eine Mahnung, dass Frieden nicht selbstverständlich ist, sondern täglich erkämpft werden muss.

9.-19. November 2025



Logo: Ökumenischen Friedensdekade

**Auch in Brüssel beteiligen wir uns an der Friedensdekade:**

Am **Freitag, 7. November um 19:30 Uhr im Forum in Emmaus** zeigen wir den preisgekrönten Dokumentarfilm „Krieg und Gerechtigkeit / War and justice“ von Marcus Vetter & Michele Gentile. Dieser Film nimmt uns mit auf eine eindringliche Reise durch die Welt der internationalen Strafjustiz. Im Mittelpunkt steht die Arbeit des **Internationalen Strafgerichtshofs (ICC)** in Den Haag – eine Institution, die trotz aller Widrigkeiten für Gerechtigkeit in einer von Kriegen erschütterten Welt kämpft. Für die leichtere Planbarkeit bitten wir um Anmeldung im Gemeindebüro bis Donnerstag, 6. November.

**Warum dieser Film jetzt wichtig ist:**

**Brennend aktuell:** Mit Bezügen zum Ukraine-Krieg und anderen aktuellen Konflikten

**Historische Tiefe:** Verbindet die Nürnberger Prozesse mit heutigen Herausforderungen

**Menschliche Dimension:** Zeigt die Schicksale hinter den juristischen Verfahren

**Friedensimpuls:** Regt an zu Diskussionen über Wege zu einer gerechteren Welt

Am **Sonntag, den 9. November, 10 Uhr**, feiern wir einen **ökumenischen Friedensgottesdienst** in **St. Paulus**. Dieses gerade für Deutschland so historische Datum fällt in diesem Jahr auf einen Sonntag. Deutschsprachige Christen aller Konfessionen sind eingeladen, miteinander für den Frieden zu beten.

## MARTINSUMZUG

Dienstag | 11. November | 17 Uhr

Am Spiegelvijver Tervuren

Der Treffpunkt ist vom Marktplatz kommend bei der Wiese am Ende des ersten Weihers und nicht zu übersehen. Bringt eure Laternen und gerne auch eine eigene Tasse für den Kinderpunsch bzw. Glühwein für hinterher mit (das spart Müll).

Der Erlös kommt einem Sozialprojekt zugute.

Weitere Details sind zeitnah auf der Homepage [www.sanktpaulus.eu](http://www.sanktpaulus.eu) zu finden, v.a. bei Änderungen aufgrund der Witterung.



Für den Martinsumzug braucht man natürlich auch eine **Latene!** Am **5. November** kann in zwei Gruppen von **15.00 - 16.30 Uhr** und von **16.30 - 18.00 Uhr** im Gemeindezentrum gebastelt werden. **Anmeldung bitte bis Dienstag, den 4.11.25 per Mail** an [sekretariat@sanktpaulus.eu](mailto:sekretariat@sanktpaulus.eu), bitte mit Altersangabe der Kinder. Die Zahl der Teilnehmer ist begrenzt. Den Unkostenbeitrag von 5 € sammeln wir vor Ort ein.



### Lebemeister werden!

Vortragsabend mit Pfarrer Thomas Frings | Mittwoch, den 26. November 2025 | 20.00 Uhr | St. Paulus |

Wir leben in einem vergeisenden Land, und doch gibt es kaum alte Menschen. Wie kann das sein? Warum will jeder alt werden, aber niemand alt sein? Bewusst gestaltet, kann diese Lebensphase zu einer guten Zeit werden, die nicht nur über ein Weniger definiert wird. Lassen sie uns so alt werden, dass die nachkommenden Generationen sich nicht mehr vor dem Alter fürchten, sondern Lust aufs Älterwerden bekommen. Was unsere Gesellschaft braucht sind Lebemeister, nicht nur Lehrmeister.

Pfarrer Thomas Frings, geb. 1960 und frisch pensioniert, ist Priester des Erzbistums Köln. Der Großneffe des Kölner Erzbischofs Kardinal Joseph Frings ist Autor mehrerer sehr erfolgreicher Bücher, zuletzt *Endlich alt! Ein spiritueller Reisebegleiter*, und ein gefragter Vortragsredner.

# Offene Adventsabende

Bild: N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

In den vergangenen Jahren haben wir zum „Lebendigen Adventskalender“ eingeladen. Im Jahr 2025 versuchen wir ein neues Format.

Die Abendgestaltung ändert sich nicht, aber angesichts der Fülle anderer Angebote im Advent scheint es realistischer auf den Anspruch eines allabendlichen Angebots zu verzichten.

Wir laden daher herzlich ein zu „**Offenen Adventsabenden**“:

Eine adventlich dekorierte Tür oder Terrasse, eine kleine weihnachtliche Geschichte, ein Gedicht, eine Bibelstelle, ein Lied oder ein bisschen Hausmusik, vor allem aber Raum für eine Gesprächsrunde bei Kerzenlicht, Glühwein, Kinderpunsch und Keksen. Die Gestaltung ist den jeweiligen Gastgeber überlassen, die Abende sollen aber – wenn möglich – im Freien stattfinden, im (Vor-)garten, auf der Terrasse oder vor dem Hauseingang.

Wir freuen uns auf schöne gemeinsame Adventsfeiern und Begegnungen mit alten Bekannten und Neuhinzukommenden!

Die Musikgruppen der Gemeinde werden sich gewiss wieder beteiligen. Alle Interessierten, ob als Gastgeber:innen oder als Gäste melden sich bitte bei Sabine Tiedje: [sabine.tiedje@degb.be](mailto:sabine.tiedje@degb.be). Weitere Informationen folgen im November auf der Website der Gemeinde und im Newsletter.

## Adventssingen für Kinder und ihre Familien

Sonntag | 7. Dezember | 16 Uhr

Alle Kinder und ihre Familien sind herzlich eingeladen zum Adventssingen. Im Anschluss gibt es Punsch und Lebkuchen!





## Wer macht mit beim Krippenspiel an Heilig Abend?

Es hat schon lange Tradition in Emmaus: die Krippenspiele zu Weihnachten.

Wir planen für den 24. Dezember 2025 zwei Gottesdienste mit Krippenspiel, um 15 und um 16:30 Uhr. Dazu suchen wir wieder eifrige Mitspieler und Mitspielerinnen. Bist du dabei?

Bitte meldet euch bis **Sonntag, den 7. Dezember** unter [info@degbe.be](mailto:info@degbe.be) an und macht folgende Angaben:

- ⇒ Name, Alter, Email und GSM der Eltern
- ⇒ bereits Krippenspielerfahrung: ja/nein
- ⇒ Rolle ohne Text oder mit Text (kurz oder lang)

Gebt uns die Möglichkeit, für euch die passende Rolle zu finden unabhängig von der Uhrzeit. Deshalb macht nur dann eine Angabe zu den beiden Gottesdiensten, falls ihr eine Uhrzeit absolut ausschließen müsst

Die Proben finden statt am:

- Mittwoch, 17.12. von 15 bis 17:30 Uhr (Gesamtprobe)
- Samstag, 20.12. und Montag, 22.12. entweder am Vormittag oder am frühen Nachmittag (je nach Gruppe)
- Falls nötig, können wir noch zusätzlich am Dienstag, 23.12. proben (bitte freihalten)

*Gemeindepädagogin KatE Koloska und Pfarrerin Katja Baumann*

## ADVENTSBASAR in EMMAUS 29. November 2025

*Wer möchte bei der Vorbereitung mitmachen?*

### Kranzworkshop

**Sonntag, den 16. November,  
13.30 Uhr bis ca. 18.00 Uhr**

An diesem Sonntag möchte uns Jutta Schubert wieder mit Tipps und Tricks zum Kranzschmücken in Adventsstimmung und Vorfreude bringen.

Anmeldungen bitte bis **13.11.25** unter [info@degb.be](mailto:info@degb.be)  
Infos: [Bettina.meller@degb.be](mailto:Bettina.meller@degb.be)

### Kränze schmücken mit dem Adventskranzteam

Die Emmaus Adventskränze sind sehr beliebt. Im letzten Jahr haben wir über 130 Kränze geschmückt und Gestecke gefertigt. Das Adventskranzteam freut sich deshalb ständig über Verstärkung.

**Auch ohne Teilnahme** am Workshop sind Sie willkommen im Team! Wer mitmachen mag und in der Woche vom 25.11. bis 28.11.24 einige Stunden oder mehr Zeit hat, **bitte eintragen** auf den [Listen im Foyer](#) oder per Mail unter [info@degb.be](mailto:info@degb.be).



### Termine zum Schmücken der Adventskränze und Gestecke:

Mo 24.11. | Di 25.11. | Mi 26.11. | Do 27.11. | jeweils von 10 - 17 Uhr  
Mi, 26.11. auch 18 – 21 Uhr | evtl. auch Fr 28.11. morgens

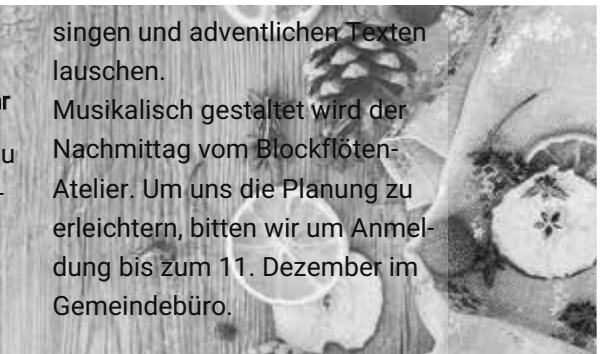
## Seniorenadvent

**Samstag | 13. Dezember | 14:30 Uhr**

Sehr herzlich laden wir Sie ein zu einer besinnlichen und vergnügten Adventsfeier mit guten Gesprächen, Kaffee, Tee und Gebäck. Wir möchten gemeinsam

singen und adventlichen Texten lauschen.

Musikalisch gestaltet wird der Nachmittag vom Blockflöten-Atelier. Um uns die Planung zu erleichtern, bitten wir um Anmeldung bis zum 11. Dezember im Gemeindebüro.



### **Gebäck & Marmeladen**

Selbstgebackene Weihnachtsplätzchen und Marmelade sind etwas Besonderes. Konfirmierte, Konfis, Kinder und Eltern bitten wir darum, für unseren Basar Plätzchen zu backen.

Ihre Marmeladengläser und Plätzchen (nach Sorte in Dosen abgepackt) können vom **23.11. – 28.11.25, 14 Uhr** in der Gemeinde abgegeben werden.

### **Schmuck**

Haben Sie Schmuck, den Sie nicht mehr tragen?

Vielleicht findet er über den Schmuckverkauf beim Adventsbasar eine neue Trägerin? Sie können Ihren Schmuck schon jetzt spätestens aber **bis zum 24.11.24** im Gemeindebüro abgeben.

### **Vorbestellungen von Kränzen und Stollen**

Kränze und Stollen von Bäckerei Solbrig aus dem Erzgebirge bestellen Sie bitte bis Montag, den **17.11.25** vor. Den Link finden Sie auf [www.degb.be](http://www.degb.be) und über den QR Code auf dem Plakat.

### **Mithilfe beim Basar**

Der Basar ist die umfangreichste Veranstaltung der Gemeinde im Jahr. Sein Erlös kommt dem Gemeindeleben zugute. Wir freuen uns über jede helfende Hand. Ob Vorbereitung, Aufbau, Verkauf, ob 1 Stunde oder länger oder Sie haben eine neue Idee? Bitte melden Sie sich unter [info@degb.be](mailto:info@degb.be)

oder bei [bettina.meller@degb.be](mailto:bettina.meller@degb.be)

Wir freuen uns, den ersten Advent mit unserem Basar am Samstag, den 29.11. gemeinsam mit Ihnen vorbereiten zu können.

*Ihre Bettina Meller mit dem Adventsbasarteam*

## **Adventskonzert**

**Sonntag | 14. Dezember | 18 Uhr | St. Paulus**

Musikalischer Abend mit den musikalischen Gruppen der Gemeinde, u.a. der Ökumenische Kantorei und dem Blockflötenatelier.

Herzliche Einladung!



## Jugendleiterschulung – save the date!



Im Frühjahr 2026 werden wir für die Jugendlichen unserer beiden deutschsprachigen Gemeinden eine Leiterschulung anbieten. Sie richtet sich an Schüler und Schülerinnen ab der S4 (9. Klassenstufe), die sich als Gruppenleiter/-in in einer unserer Gemeinden einbringen, z.B. als Mitarbeiter/-in auf Konfi-Fahrt oder sich im kommenden Sommer als Jugendleiter/-in im SoLa bewerben wollen. Auch für Jugendliche, die bereits Leitungserfahrungen haben, ist der Kurs sinnvoll.

**Wann: Ein Wochenende (Freitag- bis Samstagabend) am 9./10.1.2026 in Hanenbos (Dworp) und Samstag, den 28.2.2026 in der Emmausgemeinde.**

Die beiden Kursteile bauen aufeinander auf. Weitere Einzelheiten und Informationen sind ab dem Herbst auf unseren Webseiten – oder sprecht uns einfach an!

KatE Koloska & Nina Müller



*DER FRAUENCHOR DER GEMEINDEN ST. PAULUS UND EMMAUS!*

Unsere Literatur ist mal schmissig, mal gefühlvoll, aber in jedem Fall abwechslungsreich, aus aller Welt: von Schweden bis Südafrika, aus allen Zeiten, Musikrichtungen, Spirituals, kleine Jazz-Songs, neue geistliche Lieder, Madrigale und vieles mehr... Wir singen immer **dienstags 19.00 bis 20.30 Uhr in der Emmaus-Kirche**. Alle **Mädchen und Frauen ab 14 Jahren**, die Lust und Zeit haben, sind willkommen! Ihr braucht keine Vorkenntnisse! Traut Euch! Kommt einfach vorbei und probiert aus, wir freuen uns auf Euch!

*Eure Simone Lünenbürger ([lunenbuenger@redeker.de](mailto:lunenbuenger@redeker.de))*

### Wer sind wir, was macht uns aus?

- ◆ Wir singen gerne!!!
- ◆ Wir sind neugierig und lernen gerne Neues: Unser erstes Lied mit Body-Percussion war zu Anfang eine Herausforderung, ist aber schnell zum Lieblingssong geworden!
- ◆ Vor, nach und beim Singen lachen wir viel und gerne, das tut Körper, Seele und Stimme gut – und schult das Zwerchfell
- ◆ Wir entdecken, dass unser Chor mehr ist als jede Einzelne.

**Freude macht das Singen leichter und Singen macht Freude – das ist unsere Devise!**



## EMMAUS.BIBEL

09. Oktober | Johannes 5,1-16

06. November | Matthäus 25,1-13

11. Dezember | Ezechiel 37,24-28

jeweils 10:30-12 Uhr

Wir treffen uns im Forum bei einer Tasse Kaffee und einem Glas Orangensaft zum Ankommen und beschäftigen uns dann mit einem Predigttext der kommenden Sonntage.

Nach einer Einführung in den Bibeltext gehen wir mit verschiedenen Methoden in den Austausch. Es sind keine Vorkenntnisse nötig. Die Treffen können unabhängig voneinander besucht werden. Sie sind offen für alle Bibelinteressierte.

Für eine leichtere Planbarkeit bitten wir um Anmeldung per Mail oder Telefon im Gemeindebüro bis Montag der entsprechenden Woche. Vielen Dank und herzlich willkommen!

*Ihre Pfarrerin Katja Baumann*



Chapel for Europe

## ECUMENICAL PRAYER LUNCH

Donnerstag | 13 Uhr | Chapel for Europe  
| Rue van Maerlant 22, 1040

Jeden Donnerstag um 13 Uhr findet eine kurze Mittagsandacht auf Englisch/Französisch im Europaviertel statt. Die Pfarrerinnen und Pfarrer der in Brüssel ansässigen Auslandsgemeinden gestalten diesen Gebetsmoment.

Auch unsere Pfarrerin, Katja Baumann, ist regelmäßig beteiligt.

Im Anschluss an die Andacht gibt es Gelegenheit zum Kennenlernen und Austausch bei einer kleinen Stärkung, die das Team der Chapel vorbereitet.



## TAIZÉ-GEBET

24. Oktober | 14. November |  
23. Januar 2026 | jeweils 19 Uhr

In der dunklen Jahreszeit treffen wir uns zu Taizé-Gebeten mit Lichtern und Gesängen an Freitagabenden um 19 Uhr.

Wir freuen uns über weitere instrumentale Unterstützung!

Wer gerne den mehrstimmigen Gesang üben möchte, ist eingeladen, eine Viertelstunde vorher da zu sein.



## ÖKIKI

Samstag | 11. Oktober | 15. November |  
jeweils 16.30 Uhr

Die ökumenische Kinderkirche lädt alle Kinder von 0-6 J. und ihre Eltern zum Mitmachgottesdienst mit Singen und spirituellen Gestaltungselementen ein.

Der ÖKiKi-Termin im Oktober findet in St. Paulus statt, der Novembertermin in Emmaus.



## EMMAUS.GESPRÄCH

Mittwoch | 3. Dezember | 19:30 Uhr |  
Emmaus

Es wird sich um das Thema Generationengerechtigkeit drehen, das gerade sehr lebhaft diskutiert wird.



## MITTAGSTISCH

26. Oktober | 23. November |  
14. Dezember | im Anschluss an den  
Gottesdienst

Einmal im Monat laden wir Sonntag im  
Anschluss an den Gottesdienst ein zum  
gemeinsamen Mittagessen

Die Teilnehmer bitten wir um eine Spen-  
de zur Kostenbeteiligung.

Anmeldung beim Gemeindebüro (bis  
Donnerstag 12h vor dem Mittagstisch  
02 762 40 62 oder [info@degb.be](mailto:info@degb.be))

Es freuen sich auf Sie und Euch

Ihr/Euer Mittagstisch-Team



## CAFÉ AM DIENSTAG

Dienstag | 7. Oktober | 4. November |  
jeweils 14.30 Uhr

In entspannter Atmosphäre zusam-  
menkommen – Kaffee und Kuchen  
gemeinsam genießen – miteinander  
ins Gespräch kommen – manchmal  
ein interessanter Vortrag oder geselli-  
ge Spiele - Gemeinschaft erleben: alles  
das erwartet Sie dienstags in unserem  
Café.

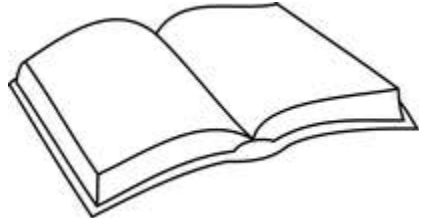
Unser gemütliches Miteinander findet  
im Forum der Emmausgemeinde  
statt. Bringen Sie gerne Freundinnen  
und Freunde mit.

Ihre Anmeldung unter [info@degb.be](mailto:info@degb.be)  
erleichtert uns die Planung.

Wir freuen uns auf Sie!

PS: haben Sie Lust, ab und zu einen  
Kuchen zu backen und beizutragen?  
Melden Sie sich gerne!

# BIBLIOTHEK



## Was die Welt braucht

Stellt Euch vor, es gäbe ein Mittel, mit dem sich das Einfühlungsvermögen der Menschen messbar verbessern lässt. Und das auch seine Sozialkompetenz nicht nur gefühlt, sondern nachweisbar steigert. Und dieses Wundermittel kann noch mehr: Es verleiht die Fähigkeit zur Analyse komplexer Probleme und zum kreativen Denken – und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zu sinnvollen kollektiven Entscheidungsfindungen und demokratischen Prozessen. Risiken und Nebenwirkungen? Unter anderem eine verbesserte Diskursfähigkeit.

Dieses Wundermittel heißt: Lesen! Ein Blick auf die Weltlage genügt, um zu erkennen, wie wichtig es ist für die Verwirklichung einer friedlicheren Welt. Daher laden wir Euch ein, so oft wie möglich zu diesem Mittel zu greifen.

Kommt und lest! Es wirkt.

## Öffnungszeiten:

Montag | 17.00 – 20.00 Uhr

Mittwoch | 16.00 – 18.00 Uhr

Sonntag | 11.00 - 13.00 Uhr

## Kontakt

E-Mail: [bibliothek@degb.be](mailto:bibliothek@degb.be)

Telefon: 02 852 20 56

Website:

[www.bibliothek.degb.be](http://www.bibliothek.degb.be)

Online-Katalog:

[www.bibkat.de/degb](http://www.bibkat.de/degb)

## Ferien:

Herbstferien: Donnerstag 23.10. – einschließlich 01.11.2025

Weihnachtsferien: Donnerstag, 18.12. – einschließlich 03.01. 2026

Unser Bibliotheks-Team ist für Unterstützung bei unserer ehrenamtlichen Arbeit sehr dankbar. Vielleicht hat jemand Interesse?

## LITERATURKREIS

Neue Leser sind jederzeit herzlich willkommen!

Anmeldung unter ' 02 687 52 18 / [bibliothek@degb.be](mailto:bibliothek@degb.be).

Die Gruppe bestimmt selbst, was gelesen wird und wann man sich trifft. Bitte informieren Sie sich auch auf unserer Website [www.bibliothek.degb.be](http://www.bibliothek.degb.be) unter Veranstaltungen.

### Dienstag, den 21. Oktober

Caroline Wahl: *22 Bahnen*, 208 S.

Tildas Tage sind strikt durchgetaktet: studieren, an der Supermarktkasse sitzen, sich um ihre kleine Schwester Ida kümmern und an schlechten Tagen auch um die Mutter. Zu dritt wohnen sie im traurigsten Haus der Fröhlichstraße in einer Kleinstadt, die Tilda hasst. Ihre Freunde sind längst weg, leben in Amsterdam oder Berlin, nur Tilda ist geblieben. Denn irgendjemand muss für Ida da sein, Geld verdienen, die Verantwortung tragen. Nennenswerte Väter gibt es keine, die Mutter ist alkoholabhängig.

„Caroline Wahl findet das Besondere im Alltäglichen und das Tröstliche im Schmerzvollen. Ein berührendes und feinsinniges Buch, mit dem man gern befreundet wäre.« BENE-DICT WELLS

### Dienstag, den 18. November

Philip Roth,: *Der menschliche Makel*, 399 S.

Der Roman ist der dritte Band der „Amerikanischen Trilogie“, mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet 1998

**Dezember 2025** kein Literaturkreis

## SENIORENTREFFEN

**15.00-17.00 Uhr im 1. Stock von Sankt Paulus .**

**16. Oktober.:** Thema: „Was ist ein schönes Buch? Gestalt, Lesbarkeit, optischer Genuss: Vom Inselbuch zur Moderne bei Suhrkamp, Bücherfreuden für Augen und Hand in Zeiten des E-Books.“

**20. November.:** Besuch der deutschsprachige Brüsseler Theatergruppe *Vice Versa*

*Ihr Team des Seniorenkreises St. Paulus*

# GRUPPEN & KREISE

## Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien

<b>Familientreff</b>	Mi., nachmittags nach Absprache, Emmaus (Erdgeschoss), Info: <a href="mailto:info@degb.be">info@degb.be</a>
<b>Jugendtreff St. Paulus (ab 15 Jahren)</b>	Fr., 1x monatl., 19:30 Uhr, St. Paulus, Info: N.N., <a href="mailto:adia@sanktpaulus.eu">adia@sanktpaulus.eu</a> oder 0456-395.383
<b>Jugendtreff Emmaus (ab 16 Jahren)</b>	Dritter oder vierter Freitag im Monat, 19:30 Uhr, Kontakt: 0494 54 52 52 (Sara Lippold) oder 0488 220 218 (Laura Combüchen).
<b>Ökumenische Eltern-Kind-Gruppe</b>	Mo., 10-12 Uhr, St. Paulus (Kigo-Raum), Info: N.N., <a href="mailto:sekretariat@sankt-paulus.eu">sekretariat@sankt-paulus.eu</a>
<b>Ökiki–Ökumenische Kinderkirche</b>	Vierteljährlich nach Ankündigung, Info: K. Baumann, <a href="mailto:katja.baumann@degb.be">katja.baumann@degb.be</a> und Anne Jäger, <a href="mailto:anne.jaeger@degb.be">anne.jaeger@degb.be</a>

## Angebote für Erwachsene

<b>Emmaus.Bibel</b>	Do., 1x monatl., 10:30-12 Uhr, Emmaus, Info: Pfarrerin K. Baumann, <a href="mailto:katja.baumann@degb.be">katja.baumann@degb.be</a>
<b>Café am Dienstag (für Senioren)</b>	Di, 1x monatl. 14:30 Uhr, Emmaus, Info: K. Dröll, <a href="mailto:info@degb.be">info@degb.be</a>
<b>Ökumenische Frauengruppe</b>	Do, 1x monatl., 20-22 Uhr, St. Paulus, Info: A. Hüschen und L. Friess, <a href="mailto:frauengruppe@sankt-paulus.eu">frauengruppe@sankt-paulus.eu</a>
<b>Ökumenische Pilgergruppe</b>	Nach Absprache, Info: E. Blasig, <a href="mailto:e.blasig@telenet.be">e.blasig@telenet.be</a> , und S. Tiedje, <a href="mailto:sabine.tiedje@degb.be">sabine.tiedje@degb.be</a>
<b>Ökumenisch unterwegs</b>	1x monatl., Info: P. Troppmann, <a href="mailto:philipp.troppmann@scarlet.be">philipp.troppmann@scarlet.be</a>
<b>Seniorenkreis in St. Paulus</b>	i.d.R. 3. Do/Monat, St. Paulus, Info: <a href="mailto:senioren@sankt-paulus.eu">senioren@sankt-paulus.eu</a>
<b>Wanderguppe</b>	2. So./Monat, Info: R. Becker, <a href="mailto:reginebecker@gmail.com">reginebecker@gmail.com</a>

## Musikalische Angebote

<b>Blockflötenatelier</b>	Fr., 17-19 Uhr, Emmaus, Info: M. Kuschnerus, <a href="mailto:maren@kuschnerus.eu">maren@kuschnerus.eu</a>
<b>Easy-Sing (für junge und junggebliebene Frauen)</b>	Di., 19-20:30 Uhr, Emmaus, Info: S. Lünenbüger, <a href="mailto:luenenbuerger@redeker.de">luenenbuerger@redeker.de</a>
<b>Gregorianikschola</b>	Regelmäßige Proben nach Absprache, St. Paulus, Info: M. Frohn, <a href="mailto:martinfrohn@web.de">martinfrohn@web.de</a>
<b>Ökumenisches Instrumentalensemble</b>	Monatl. nach Absprache, Emmaus, Info: C. Schlütter, <a href="mailto:kantorei@sankt-paulus.eu">kantorei@sankt-paulus.eu</a>
<b>Ökumenische Kantorei</b>	Do., 20-22 Uhr, St. Paulus, Info: C. Schlütter, <a href="mailto:kantorei@sankt-paulus.eu">kantorei@sankt-paulus.eu</a>
<b>Ökumenischer Kinderchor Brüssel (5-9 Jahre)</b>	Mi., 16:30-17:30 Uhr, Emmaus, Info: C. Faber, <a href="mailto:info@degbe">info@degbe</a>
<b>Ökumenischer Posaunenchor</b>	Mo., 20-22 Uhr, Emmaus, Info: J. Reitze-Landau, <a href="mailto:johannes.reitze@gmx.de">johannes.reitze@gmx.de</a>
<b>Ökumenischer Posaunenchor, Jungbläser</b>	Mo., 19-20 Uhr, Emmas, Info: F. Redeker, <a href="mailto:fredeker@web.de">fredeker@web.de</a>

## Besondere Dienste und Gruppen

<b>Adeste/Opération Thermos (Obdachlosenspeisung)</b>	1x monatl. nach Absprache, Info: A. Haag, <a href="mailto:adeste09@gmail.com">adeste09@gmail.com</a>
<b>Gruppe von Adoptiveltern und denen, die es werden wollen</b>	Gelegentliche Treffen nach Absprache, Info: H. Fester, 0479-380.371 oder <a href="mailto:helge.fester@skynet.be">helge.fester@skynet.be</a>
<b>Ökumenisches Besuchsteam</b>	Do., 1x monatlich, 18 Uhr, St. Paulus/Emmaus, Info: K. Dröll, 0486-502.680 oder <a href="mailto:karin.droell@debg.be">karin.droell@debg.be</a>
<b>Stein &amp; Feder - Trauer- und Körperarbeit in Brüssel</b>	Treffen und Veranstaltungen nach Absprache, Info: <a href="mailto:trauerbegleitung-bruessel@web.de">trauerbegleitung-bruessel@web.de</a> sowie <a href="http://www.steinundfeder.com">www.steinundfeder.com</a>

# Willkommen



In unserer Gemeinde wurden getauft:

- |          |   |
|----------|---|
| 31. Mai  | Alma Thalie Bergmann                        |
| 09. Juni | Rafael Robin Luisa De Meneses van Heddeghem |
|          | Matthias Karl Jakob Ahlhaus                 |
| 14. Juni | Emilia Gunda Blaurock                       |
| 06. Juli | Berenice Andrea Sophia Stiefel Abelin       |
| 27. Juli | Felix Christoph Lotzin                      |

# Zusammen

In unserer Gemeinde wurden getraut:

30. August Katharina Raub & Tobias Benedikt Schäfer



# Abschied

In unserer Gemeinde sind verstorben:

- |                  |                                      |
|------------------|--------------------------------------|
| 17. Februar 2025 | Lieselotte Stöver (91 Jahre)         |
| 07. Juni 2025    | Christa Bennedik (90 Jahre)          |
| 16. Juli 2025    | Inge Fritsch, geb. Blasig (90 Jahre) |
| 25. Juli 2025    | Christa Wildner-Lewin (94 Jahre)     |





*„Das wahre Licht kam in die Welt“ - Johannes 1,9*

# Adventsbasar in Emmaus

Musik  
Kinderaktion  
Café à l'étage

Christstollen\*  
Glühwein & Kinderpunsch  
Grillgut  
Adventskränze\* und Gestecke  
Selbstgebackenes und Marmeladen  
Weihnachtskarten und Bücher  
Second Hand Schmuck

u.v.m

\*Bitte vorbestellen:  
Kränze und Stollen  
bis zum **13.11.25**,  
Infos auf  
[www.deqb.be](http://www.deqb.be)



**Samstag, 29. November | 13–18 Uhr**  
**Avenue Salomé 7, 1150 Woluwe St. Pierre**

Wir wünschen frohe und gesegnete Weihnachten! Die nächste Ausgabe des Treffpunkts erscheint im Januar.

Ihre Treffpunkt-Redaktion